

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Retikamen die dreispaltige Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker

Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 154

Sonnabend, 5. Juli 1930

37. Jahrgang

Platz! Die Falken kommen!

Heute Ausrufung der

Kinderrepublik Lübecker Bucht



Unser Weg - unser Ziel

Von Kurt Löwenstein, M. d. R.

Vorsitzendem der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde

Die Falken kommen! Sie kommen aus Schleswig-Holstein, aus Hamburg, aus Mecklenburg, Schlesiens Arbeiter schicken aus den Elendsvierteln des Waldenburger Gebiets ihre Kinder, und selbst die Berliner schicken eine Kükengruppe. Sie alle kommen mit ihren schmucken blauen Kitteln, mit ihren roten Wimpeln. Lübecks rote Arbeiterschaft wird sie mit Freude und Stolz begrüßen.

Schwerer als in irgendeinem Jahr zuvor war es in diesem Jahre, die Gelder zusammenzubringen, um die Zeltlager zu ermöglichen. Die nahezu drei Millionen Arbeitslosen lasten bleiern auf uns allen. Doch monatelang ist gespart worden, Arbeitergroschen auf Arbeitergroschen, und nun reicht es aus. Eine gewaltige Kulturtat unserer Arbeitereltern.

Nun soll es hinausgehen an die Lübecker Bucht, und die Falken bauen ihren Staat auf. Die Kinderrepublik und jede Arbeit und jede Organisation ist ein Wachstum der Kräfte, ist Solidarität und Zukunftshoffnung. Mögen die andern mit ihren Mitteln der Autorität, der Zucht und der Vergangenheitsordnung kommen, ihre Fahnen sind verstaubt, in ihnen ist der Modergeruch der Jahrhunderte. Unsere roten Fahnen aber sind hell, leuchtendes Rot der Zukunft, Sozialismus von morgen. Unsere Falken machen keinen Ausflug, sondern sie kommen zu einer großen Tat zusammen, auf die sie vorbereitet sind durch jahrelange Erziehungsarbeit, zu einem Werk, in dem sie sich selbst wiederfinden wollen, in dem sie Kämpfer und Aufbauer von morgen sein werden. Hebt unsere Fahnen in den Wind, und wenn die Reaktion stürmt, wir fürchten sie nicht, mögen sie, wie sie es getan haben, den Pesthauch der Verleumdung in die Öffentlichkeit hineinstreuen. Die Sonne unseres großen sozialistischen Wollens leuchtet über uns und durchdringt alle Gift- und Verwesungsnebel.

Arbeiterkinder, das Jahr über eingepfercht in die endlose Traurigkeit der großstädtischen Proletarierviertel, wollen hinaus an die freie See, Sonne im Herzen und Sonne über ihnen. Reines Wollen in reiner, kräftiger Luft. Arbeiterkinder, unterernährt, geschwächt und geschädigt an Leib und Seele durch den Druck der Wirtschaftskrisen, durch das Elend der Ausbeutung, wollen sich erholen, wollen Lunge und Herz erfüllen mit frischer, freier Luft, mit Selbstgefühl und Schöpferstolz.

Das ist das Wunderbare an unserer Falkenbewegung, alles Elend und alle Not hat unsere Kinder nicht erdrücken können. In ihren Gruppen sind sie hineingewachsen über sich selbst, sind straff und selbstsicher geworden, sie bringen in ihrer Erholungsbedürftigkeit Disziplin und Solidarität mit und einen Hunger, nicht nur nach der köstlichen nordischen Küche, sondern auch einen Hunger nach eigenem Gestalten.

Zum erstenmal in dem Brodtener Lager soll mit Jung- und Roten Falken erprobt werden, bis zu welchem Grade die Selbstverwaltung und die Selbstverantwortung nach den beiden Altersstufen durchgeführt werden kann. Seit Kiel haben wir eine Menge Formen in Zeltlagern geübt, manches gelernt, aber auch manches als Tradition übernommen. Die Kinderrepublik Lübecker Bucht hat die große Aufgabe bekommen, einmal systematisch zu beobachten und dem Gedanken der Entfaltung der Kräfte der Kinder aus ihren eigenen Bedürfnissen eigenschöpferische Formen und Gestalt zu geben.

Seit Wochen und Monaten werden die äußeren und inneren Vorbereitungen getroffen. Die Tausende von Kindern, die heute im Schatten der Marienkirche ihre Kinderrepublik ausrufen werden, das sind nicht nur 10-14-jährige, das ist der sozialistische Nachwuchs, das sind die Kämpfer von morgen, das ist eine neue Welt, die dasteht, sich Bahn gebrochen hat, und heute noch im kindlichen Werden und Wachstum ihre Kinderrepublik aufbaut, aber schon erfüllt von der Aufgabe von morgen, die die rote, die sozialistische Republik und Gesellschaft sein wird. Darum sind wir alle, die wir in den harten Kämpfen unserer Klasse, der Arbeiterklasse stehen, mit Freude und Stolz erfüllt. Wir haben nicht umsonst gekämpft. Ueber uns hinaus wächst ein Geschlecht, das nicht nur den Sozialismus ersehnt, sondern darüber hinaus mitten in der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft sich auf die Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaft vorbereitet.

Darum, Lübecker Arbeiter, heraus mit den roten Fahnen, grüßt die Arbeiterkinder, die Kinder eurer Klasse. Mehr als Mundart, Sitte und Grenzen uns trennen, verbindet uns, die Alten wie die Jungen, die Solidarität unserer Klasse, es leuchtet uns entgegen, mit gleicher Hoffnung und Sehnsucht, die Morgenröte des internationalen Sozialismus.

Der Schrecken über Finnland

Nord-West macht Schule

Helsingfors, 3. Juli. (Eig. Bericht) Der finnische Staatspräsident hat den bekannten Politiker Svinhult mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Svinhult beabsichtigt, eine Koalitionsregierung aus allen bürgerlichen Parteien zu bilden.

Ueber Finnland ballt sich eine Wolke des Schreckens zusammen, die jeden Augenblick zur Entladung kommen und das Land der tausend Seen in ein Blutmeer verwandeln kann. Schon heute ist dieser nordische Staat aus der scheinbar beschaulichen Ruhe, in der er sich während der letzten Jahre wiegen durfte, wie von einem wüsten Orkan aufgeföhrt. Bewaffnete Banden ziehen, Schrecken verbreitend, im Lande herum, legen kommunistische Druckereien in Brand, entführen Arbeiterabgeordnete und distieren Parlament und Regierung ihre eigenen Gesetze. Die demokratische Republik Finnland, also kennzeichnend das Organ der finnischen Sozialdemokratie vor kurzem die Lage, hat aufgehört zu existieren.

Nur mit Zittern nennt man noch heute den Namen dieses Landes. Nirgends — auch nicht in Ungarn — hat der weiße Schrecken so blutige Orgien gefeiert, nirgends die Bestie der Ordnung so bestialisch gehaust wie in diesem Ländchen mit seinen 3 1/2 Millionen Einwohnern. 18 000 Gräber kennzeichnen die Bahn der Konterrevolution. Und diese bergen nur einen Teil der gefallenen Opfer. Zehntausend stiegen an den Fronten, andere 15 000 starben in den Gefangenenlagern eines grausamen Hungertodes. Ein Ueberlaß, wie ihn in solcher Furchtbarkeit die Geschichte der Bürgerkriege kaum ein zweites Mal kennt.

Das war im Jahre 1918, als General Mannerheim mit Hilfe deutscher Truppen die Revolution niederschlug, um einem deutschen Fürstenproß den Herzogsmantel zu erobern. Unter seiner Verweserschaft wurde ein wahrer Ausrottungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie organisiert. Wenn aber je der Beweis erbracht wurde, daß Verfolgung und Vergewaltigung den Sozialismus nimmermehr ersticken können, dann geschah dies in Finnland. Es war, als ob jedem einzelnen Grab Duzende neuer Sozialisten entsüßen. Die Sozialdemokratie erlebte ein ungeheures Wachstum, und Ende 1926 konnte sie sogar vorübergehend die Bildung einer rein sozialistischen Regierung übernehmen, die sich im Parlament allerdings nur auf eine Minderheit — rund ein Drittel aller Mandate — stützte. Flankiert wird die Partei durch eine ebenfalls rasch in die Höhe schießende Gewerkschaftsbewegung.

Was hat nun den inneren Frieden des Landes plötzlich erschüttert? Rein äußerlich gesehen, entwickelte sich der Gang der Dinge wie folgt: Im vorigen Herbst veranstalteten die Kommunisten, deren Partei in Finnland zwar offiziell verboten, aber in dem 200köpfigen Parlament mit 23 eigenen Abgeordneten vertreten ist und auch über mehrere Zeitungen und Volkshäuser verfügt, im Gebiet von Oesterbotten große Feste, wobei die Teilnehmer in roten Ruffenblusen aufmarschierten. Diese roten Ruffen blusen haben die in den Massenschlachtungen des Bürgerkrieges befriedigte Wut der heimischen Grundbesitzer aufs neue geweckt. Noch in denselben Tagen vereinigten sie sich zu einem antikommunistischen Rachechwur und jagten den Kommunisten Kampf bis aufs Messer an. Der Schwur blieb keine leere Geste. Ueberall wurden Versammlungen veranstaltet und innerhalb weniger Monate ward eine Bewegung auf die Beine gebracht, die gerade in diesen Tagen die Form einer Partei angenommen hat und nach der Hauptstadt des Bezirkes Oesterbotten als Lappo-Bewegung bezeichnet wird, sich aber selbst den Namen Suomen-Lutto (Finnlands Schloß und Niegel) zugelegt hat. Offiziell richtet sich ihr Kampf ausschließlich gegen die Kommunisten. Für diese allein sind angeblich „Schloß und Niegel“ bereitgestellt. Aber man darf diese Fassung nicht allzu wörtlich nehmen. Bevor wart schon der Ausdruck eines ihrer Führer, der gleichzeitig einen sprechenden Eindruck von der in Finnland herrschenden politischen Siedehitze vermittelt: „Wenn es nicht anders geht“, so erklärte dieser, „dann müssen wir, alle zusammen, die Kommunisten außer Landes setzen. Denn verschwinden müssen sie.“

Progrm-Schwüle in höchstem Grade. Dabei liegt außer den roten Ruffenblusen wirklich nichts anderes vor, was diese nähren könnte, denn die Kommunisten befinden sich in Finnland in unaußhaltbarem Rückgang und sind für das Land heute weniger als je eine Gefahr. Das könnte darauf hindeuten, daß die Ziele der Lappo-Bewegung sich in der Niederschlagung der Kommunisten nicht erschöpfen. Ist die Bestie erst entseßelt, dann wird sie auch vor der Sozialdemokratie nicht haltmachen. Für die Berechtigung dieser Furcht spricht schon die Anhängerschaft der Lappo-Bewegung. Sie schließt sich einmal aus Großbauern und Großbürgern und zum anderen aus Studenten und Militärs. Hier vor allem liegt auch die Erklärung für das plötzliche Emporkommen der Lappo-Bewegung. Seit den Tagen des Bürgerkrieges bestand in Finnland neben dem eigentlichen Meer, dessen Führer natürlich ebenfalls mit „Finnlands Schloß und Niegel“ sympathisiert, eine über das ganze Land verzweigte freiwillige Militärorganisation, die heute in voller Bewaffnung durch die Straßen marschiert und

Gefechtsübungen veranstaltet. Diese Freikorps vor allem sind das Rückgrat der Lappo-Bewegung, und gestützt auf sie konnte der finnische Faschismus der agrarischen Regierung ihren Willen aufzwingen und sowohl die als das Parlament zur Erlassung einiger Ausnahme Gesetze zwingen, die einen offenen Bruch der finnischen Verfassung bedeuten. Die Regierung selbst schien anfänglich ihre Sanktion darauf angelegt zu haben, der Lappo-Bewegung durch Konzessionen ihre Schärfe zu nehmen, aber je länger, desto mehr machte sie sich zum willfährigen Werkzeug der Lappomänner. Der Präsident der Republik, Kellander, hat sich vor wenigen Tagen ganz für die Lappo-Bewegung ausgesprochen und diese in Schutz genommen. Ein schöner Hüter der Verfassung!

Großem ist damit die Lappo-Bewegung nicht erklärt. Dafür ist sie zu spontan und auch zu elementar. Es müssen daher andere Gründe für sie bestimmend sein, und wahrscheinlich geht man nicht fehl, wenn man diese auf die herrschende Weltagrarkrise zurückführt, die natürlich ein Land wie Finnland besonders hart trifft. Ihre Wirkung besteht einmal darin, daß immer größere Massen der Kleinbauern und Pächter sich um die Sozialdemokratie scharen und den Ruf nach pachtfreiem Land erheben, während andererseits die Großgrundbesitzer genau wie die Unternehmer der Industrie die Folgen der Krise auf die schwächeren Rücken der Bauernschaft abzuwälzen versuchen. Auch die Kollektivierungsvorgänge in Rußland dürften das Ihrige zu der Erregung unter den finnischen Großbauern beigetragen haben. Sie sehen im Schicksal des russischen Kulaken das eigene Schicksal vorgezeichnet und wollen diesem vorbeugen. Finnland ist russisches Grenzland und es ist erklärlich, daß dort die Großbauern die kommunistische Agrarrevolution mit größerer Anruhe verfolgen als anderswo.

Wie dem sei: in Finnland erhebt sich nach zwölf Jahren wieder der blutige Schatten des Massenschlächters Mannerheim. Dieser steht sprunghaft im Hintergrund der Lappo-Bewegung, entschlossen, den Ausrottungsfeldzug zu wiederholen, obwohl doch gerade das Beispiel Finnland lehrt, daß Blut das beste Düngemittel für die gehaftete Saat ist. Nur diese Ueberlegung dürfte, wie im Augenblick die Dinge stehen, Finnland vor dem über ihm schwebenden Schrecken und Europa vor einer Schande bewahren.

Beuthen, 5. Juli (Radio) Der Arbeitgeberverband der Oberschlesischen Montanindustrie hat beschlossen, zur Neuregelung der Akkordverdienste und über-tariflichen Zulagen den Gesamtbelegschaften der Werke zu kündigen. Die Kündigung soll heute ausgesprochen werden und zum 15. Juli in Kraft treten.

Köln, 4. Juli (Eig. Drahtb.) Die Direktion der Mannsfaedtwerte in Troisdorf bei Köln, die zum Köfner-Konzern gehören und mehrere 100 Arbeiter beschäftigen, hat der gesamten Belegschaft mit einjähriger Frist gekündigt. Die Kündigung erfolgte zum Zwecke einer Lohnsenkung, die im Durchschnitt 15 Prozent betragen soll. Auch die Verträge mit den Angestellten wurden in der gleichen Absicht gekündigt.

Köln, 5. Juli (Radio) Die gesamte Belegschaft der Mannsfaedtwerte in Troisdorf in Stärke von 2300 Mann, die mit einem Lohnabbau von durchschnittlich 15 Prozent bedacht werden sollen, hat heute vormittag die Arbeit nicht aufgenommen. Die Vertreter der Metallarbeiterverbände wurden von der Werksleitung um Verhandlungen gebeten.

Auch Baden packt zu

Nationalsozialistische Lehrer suspendiert

Karlsruhe, 5. Juli (Radio)

In Uebereinstimmung mit dem Gesamtministerium hat der badische Minister des Kultus und Unterrichts gegen mehrere Lehrer, die sich als Organisatoren der Nationalsozialistischen Partei betätigten, die sofortige Entlassung aus dem Dienst angeordnet und ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet.

In einer amtlichen Verlautbarung zu dieser Maßnahme heißt es: Es kann nicht geduldet werden, daß Staatsbeamte die für ihr außerdienstliches Verhalten gezogenen Grenzen gräßlich verletzen. Die Nationalsozialistische Partei ist eine staatsfeindliche Partei. Nach der Rechtsprechung verstößt die positive Betätigung für diese Partei gegen die Treuepflicht, die der Beamte dem Staat gegenüber eingegangen ist. Eine öffentliche Werbetätigkeit und die Annahme von Parteiämtern in der genannten Partei ist daher allen Staatsbeamten verboten. Wer gegen dieses Verbot praktische Tätigkeit für eine staatsfeindliche Partei ausübt, hat die unnachsichtliche Dienstenthebung zu gewärtigen.

Thüringen erwacht

Mißtrauensvotum gegen Frick angenommen

Aber der Herr will nicht gehen

Weimar, 5. Juli (Radio) Die von der Sozialdemokratie gegen den Thüringischen Landtag eingebrachten Mißtrauensanträge wurden am Freitag nach einer sechsstündigen heftigen Debatte angenommen. Die am Mittwochabend vorgenommene Abstimmung ergab 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten für die Mißtrauensvoten und 22 Stimmen der Wirtschaftspartei, des Landbundes und der Nationalsozialisten dagegen. Die 5 volksparteilichen Abgeordneten enthielten sich der Stimme. Frick und Marschner beabsichtigen nicht, wie Zwischenrufe aus der nationalsozialistischen Fraktion nach der Abstimmung er-

kennen lassen, aus der Willens-Erklärung der Mehrheit des Thüringischen Landtages die Konsequenzen zu ziehen. Verfassungsrechtlich sind sie hierzu nicht verpflichtet, als die zur Annahme eines Vertrauensvotums erforderliche absolute Mehrheit in dem gegenwärtigen Thüringischen Landtag 27 Stimmen beträgt. Immerhin ist durch Abstimmung festgestellt, daß Fricks Politik im Thüringischen Landtag nur noch von einer Minderheit gebilligt wird und er dennoch im Amte verbleibt. Die Deutsche Volkspartei ließ vor der Abstimmung eine längere Erklärung ausgeben, in der es heißt, daß sie sich ihre Entscheidungen von keiner Partei vorschreiben lasse. Die Politik Fricks sei dem Ansehen Thüringens abträglich. Viele seiner Verwaltungsmassnahmen seien rechtungswidrig.

23 Tage in der Luft!

Chicago, 5. Juli (Radio)

Das Flugzeug „City of Chicago“ mit den Gebrüdern Hunter als Piloten ist am Freitag abend amerikanischer Zeit nach einem Dauerflug von 553,45 Stunden gelandet. Die Flieger, die mehr als dreißigwanzig Tage und Nächte in der Luft waren, haben mit ihrem Dauerflug den vorjährigen von 333 Stunden geschlagen. Sie wären noch länger in der Luft geblieben, wenn nicht ein Bruch der Dehlsleitung die Landung notwendig gemacht hätte. Als die Flieger gelandet waren, wurde ihnen von Tausenden und aber Tausenden ein begeisterter Empfang bereitet.

Ein zweiter Fall Sacco-Vanzetti

Klassenjustiz in U. S. A.

San Francisco, 5. Juli (Radio)

Die Begnadigung der Arbeiterführer Mooney und Sillings, die seit über 13 Jahren schuldlos im Zuchthaus sitzen, wurde auf Empfehlung des Obersten Gerichtshofes von Kalifornien von dem zuständigen Gouverneur Young abgelehnt. Die beiden Arbeiterführer sind im Jahre 1917 unter dem Verdacht, auf einen patriotischen Straßenumzug ein Bombenattentat begangen zu haben, zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. In der Zwischenzeit hat sich einwandfrei ergeben, daß das damalige Urteil ein Fehlurteil ist und nur durch die Aussagen bestochener Zeugen möglich war.

Die Ablehnung der Begnadigung ist um so toller, als die damaligen Richter und Geschworenen selbst ihren Fehler zugaben und für die Beschuldigten eintraten. Die Haltung des Obersten Gerichtshofes von Kalifornien hat innerhalb der gesamten Bevölkerung eine außerordentlich starke Empörung ausgelöst und findet überall heftige Kritik.

Brandkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 5. Juli

Durch einen Brand wurden in dem Dorfe Borska-Maramuresch 250 Häuser, 4 Kirchen und 4 Synagogen zerstört. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen den Tod in den Flammen gefunden haben.

Monarchistisches Militärkomplott verurteilt

Paris, 5. Juli

In Lissabon sind 5 Personen, darunter ein Oberst und ein Professor verhaftet worden, die ein Komplott zur Herstellung eines monarchistischen Regimes geschildert haben.

Die Gemeinden sollen sich selbst besteuern

Deutschnationaler Angriff auf die Gemeinwirtschaft im Reichstag

Berlin, 4. Juli (Eig. Ber.)

Der Reichstag überwies am Freitag unbeschadet mehrerer Verzögerungen mit ausländischen Staaten den zuständigen Ausschüssen und genehmigte dann die Straßverfolgung der kommunistischen Abgeordneten Gesetze, Schneller, Waple und Kerschlag, und der nationalsozialistischen Abgeordneten Wagner, Dr. Goebbels, Straßer und Feder. Er erteilte ferner die Genehmigung zur Einleitung eines Privatklagenverfahrens gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Leber. Im weiteren Verlauf seiner Beratungen beschäftigte sich das Haus mit dem Gesetzentwurf über die Frage der Besteuerung öffentlicher Betriebe. Der Deutschnationale Dr. Straßer erklärte sich zwar gegen die Privatisierung öffentlicher Betriebe, griff aber die gesamte öffentliche Wirtschaft in der heftigsten Weise an und machte ihr zum Hauptvorwurf, daß sie Gewinne für die Gemeinden zu erzielen strebe. Wenn aber die Gemeinden nach deutschnationalen Rezepten womöglich gar keine Steuern erheben und gleichzeitig auch nicht aus ihren Betrieben Nutzen ziehen sollen, dann bleibt es Herrn Straßers Geheimnis, wozu die enormen Gemeindefinanzen bestimmt werden sollen.

Für die Sozialdemokratie sprach der Abg. Simon-Schwaben, der einen Plan, die öffentlichen Betriebe zu be-

steuern, schärfsten Kampfanzeige und mit Nachdruck betonte, daß ein Urteil, ob Besteuerung oder nicht, überhaupt nur auf Grund einer mit amtlicher Autorität äußerst gründlich durchgeführten und einwandfreien Material liefernden Erhebung gefällt werden kann. Die Vorlage will die Gemeinden zur Offenlegung ihrer Betriebsdaten verpflichten; die Sozialdemokratie fordert, daß die gleiche Verpflichtung dann auch allen privaten Betrieben auferlegt werde. Der Gesetzentwurf wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Den gleichen Erfolg hatte der „Gesetzentwurf über die Kontrolle der Einfuhr ausländischer Bildpreisen.“

Schließlich wurde der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat in zweiter Lesung beschlossen. Der Deutschnationale Dr. Gering hielt die Zeit des härtesten Klassenkampfes für angebracht, den berufskundlichen Aufbau des Staates und als Vorbereitung dazu einen berufskundlichen und außerdem aus freiwilligen Interessenten bestehenden Reichswirtschaftsrat zu empfehlen, um darin eine besondere Vertretung der Selben zu fordern.

Darauf antwortete Abg. Larnow (Soz.) mit einer schonungslosen Kenneignung dieser Streikbrechervereine, denen er den Rat gab, ihre Vertretung im R.W.R. vielleicht durch Ueberlassung einiger Unternehmerräte zu erlangen — unter den Arbeitervertretern werde man diese Leute nicht dulden.

Das Gesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. — Sonnabend mittag: Brötjesek, Etat des Reichstags, Antrag auf Arbeitsdienstpflicht.

Wunderhaltung und Wissen

Im schönen Tal des Sommers Was wissen wir vom „Vater Rhein“?

Neues aus Liechtenstein

Was wissen wir von unserem viel besungenen „Vater Rhein“? Wir kennen ihn als des Deutschen Reiches Pfaffengasse, und mancher wunderlustige Junge mag von den automobildurchbohrten Uferstraßen zwischen Bonn und Bingen arg enttäuscht worden sein, aber immer wieder ziehen die Jungen, getöbert von der biederfarbigen Romantik der Rheinlieder, an den Rhein. Sie finden Automobile auf den Uferwegen, Restaurants in jeder halbwiese erhaltenen Ruine, und schwören dann jeder Romantiker ab.

Derweil laßt im Quellgebiete des Rheins das Tal des Sommers. Das Berliner Blatt, das aus dem D-Zuge geworfen wurde, meldet von der asphaltischen Straße über das bierburren Malßer durch die Luft, und vor zwei Tagen begegneten wir auf einsamem Waldweg einem Mädel, das zwei große Büsche Maiblumen trug. Im „Roßli“ drüben, im Städtchen Werdenberg, dem Galtthaus, dessen älteste Urkunde aus dem 14. Jahrhundert herrührt, stand eine Schale voll blauer Enzianblüten auf dem Tisch, in die sich ein Busch blühender, lilafarbener Erika schmiegte. So segnet der Sommer das Land, daß wir hier von fast allen seinen Gaben zugleich haben können, denn nun beginnen im Tale die Kirchen zu reifen.

Dieses Tal ist das Tal der Burgen und Ruinen, denn auf dieser Straße wand sich das Kaufmannsvolk durch den Wall der Alpen, deren hohe Schneehäupter rechts und links ins Tal sehen und erschreckenden Bergwind herunterföhren, daß selbst am wolkenlosesten Himmel die Sonne nicht unerträglich brennt.

Wehe, wenn all die Schlossherren den Kaufmann schächten und Zoll nahmen! Keines der Schlösser steht so weit vom anderen entfernt, daß man nicht das Fährchen auf dem Turme hätte sehen können: Sargans und Gutenburg, Herrenberg und Mariau, Vaduz und Werdenberg und noch anderes im Walde verlorenes Gemäuer, ob es nun Wildschloß oder Mörderburg heißt. Drüben über dem Rhein aber steht Werdenberg, das Sättel, das nur eine Straße groß ist, eine einzige Straße voller Holzhäuser, roter und grüner, die heute noch so aussehen wie vor fünf-hundert Jahren, als ihr Baumeister sie dem Bauherrn zum Dank fertig aufgebaut hatte. Und heute noch brüht die sommerliche Sonne des Tales merkwürdige Sonderlinge aus:

Da ist der Besitzer der Burg Gutenberg, aus allem Geschlecht im Liechtensteinschen, der in sein schönes rotes Patrizierhaus in Vaduz gar nicht mehr heimkehrt, sondern auf seiner Burg sitzt, die er vor fünfundsiebzig Jahren als alles, verfallenes Gemäuer erwarb und Hebevoll wieder aufbaute.

Nicht in der Weise, wie die „Burgarchitekten“ im Auftrage Wilh. Ims des Legaten, sondern mit eigenen Händen; kein Balken ist daran neu, und in den Zimmern der Burg, die alle dem Besucher offenstehen, ist Urwälderhausrat zusammengetragen, von der Wiege neben den Badstuhlbüchlein. Beten bis zu den Dürren Holzstücken an der Wand und der schönen Holzdecke des Trinksimmers, die aus einem vorarlbergischen Kloster stammt. Und der Besitzer all dieser Schätze geht als Burgwirt umher und stellt den Gästen selbst den weißen Tiroler und den roten Vaduzer Wein auf den Tisch.

Nicht minder sonderbar ist die Geschichte der Fürsten von Liechtenstein, deren Burg über das sonnige Tal hinausragt. Nicht gar zu viele Herren hat das Fürstentum Liechtenstein in den zweihundertzwölf Jahren seines Bestehens gehabt, denn schon der verstorbene Fürst regierte hier sechzig Jahre.

Merkwürdig haben hier die Liechtensteinschen Untertanen für die Bedrückung der vergangenen Jahrhunderte Vergeltung geübt, als sie sich vom Deutschen Reich den Fürsten von Liechtenstein überreignen ließen.

Die Fürsten haben in den zweihundertzwölf Jahren ihren Untertanen immer wieder für alles Ungemach, das die Untertanen traf,

eintreten müssen und haben es, merkwürdiges Fürstengeschlecht, immer wieder getan. Eine große Unruhe kam deshalb über das getreue Volk, als es vernahm, der neue Fürst wolle trotz seiner sechzig Jahre heiraten —, trotz seiner sechzig Jahre, weil ihm sein verstorbener Bruder bis dahin den Ehrentitel zu der Verbindung mit der Dame seines Herzens verweigert habe. Dann würde er vielleicht nicht mehr so viel abgeben. Man beruhigte sich erst wieder, als durchsickerte, daß die neue Fürstin durchaus auch für einen Fürsten Liechtenstein eine gute Partie sei, und als die Fürstin für das Bürgerspital ein Operationszimmer und jedem Schulmädchen einen silbernen Anhänger stiftete —, denn die Fürstentreue der Liechtensteiner beruht auf sehr solider materieller Grundlage!

Inzwischen wohnt der neue Fürst so wenig in seinem Schlosse wie der verstorbene. Auch die schöne Villa auf dem Berge träumt hinter geschlossenen Fensterräden, und in den waffenstarken Sälen der Burg träumt der letzte liechtensteinsche Soldat in der sanft komischen Feldunform von 1866.

Glücklicherweise sind die Mauern des Schlosses dick und die Säle kühl; sonst wäre es auch mit seiner Herrschaft bald vorbei, denn er ist nur aus Wachs und ist wehrlos selbst gegen die Motten, die keine und keine Kommoden-Monturen vertragen. Motten kriechen auf der Schweizer Seite auch einige Fabriken sich aufsetzen haben; hier in Liechtenstein, der letzten Schanze deutscher Fürstentümer, steht die Zeit still, und widerwillig knurrend wehren die Liechtensteiner die letzten Rippenstücke ihres Verkehrgeschäfts, das ihnen den Fremdenverkehr ins Land ziehen will. Und das Substanz, das die goldenen Eier legt — die Dachgefälligkeiten der Forst und anderer Kapitalversteher —, hat gar keinen Anlaß, durch lautes Gacker die Welt darauf aufmerksam zu machen, welch sicheres Nest es hier gefunden hat. . . .

Rose Ewald.

Das zweite Gesicht Begegnung mit einem Mädchen

Gestern begegnete mir ein Mädchen auf der Straße. Kein besonders hübsches Mädchen, und doch: als ich ihr in die Augen blickte, stand sofort die Erinnerung an ein sehr hübsches Mädchen vor mir auf. Als mich dann das Mädchen grüßte, mußte ich sofort, daß es eben das Mädchen war, an das es mich zuerst nur zu erinnern schien. Das war mir sehr peinlich, denn es mußte mir anzusehen gewesen sein, daß ich von dem Anblick dieses Mädchens nicht sehr begeistert, daß ich sogar enttäuscht darüber war, dieses Mädchen einmal für hübsch gehalten zu haben. Sie wird ihre bösen Tage haben, tröstete ich mich und machte mir weiter keine Gedanken darüber.

Aber am gleichen Nachmittage hatte ich in dem Büro zu tun, in dem die Kleine beschäftigt ist und wo ich auch zuerst ihre Bekanntschaft gemacht hatte. Ich begrüßte sie. „Na, wenn wir uns heute nochmals sehen, dann geben Sie aber einen aus,“ meinte sie und blickte einen Augenblick von ihrer Arbeit auf. „Mit Vergnügen,“ antwortete ich und war schon wieder von dem gleichen Zauber umweht, der für mich seit meinem ersten Zusammentreffen mit ihrer Person verbunden war. Dann wieder mußte ich an das unscheinbare Weisen denken, als das sie mir auf der Straße begegnet war. An das graue Gesicht unter dem etwas vertragenen Hüthen mußte ich denken. Aber es war nicht nur die Kleidung, die sie mir draußen so unscheinbar hatte erscheinen lassen. Etwas war hier um sie, was ihr draußen fehlte. Wieder warf ich einen Blick auf sie. Wie vergeblich! Ich sah, wie ihre Augen über das Papier hinglitten, wie ihre Finger die Tasten der Schreibmaschine niederbrückten, wie sie aufstand und aus den Regalen etwas herausfischte, und plötzlich mußte ich, was sie hier so schön und anziehend machte: die Atmosphäre ihres Berufs. Ja, das war es: hier, wo sie umgeben war von Dingen, die ihres jungen Lebens Zweck und Ziel waren, blühte sie auf. Die Unsicherheit, die sie auf der Straße besaß, wenn sie unter diesen Menschen einem Bekannten sich gegenüber sah, fiel hier von ihr ab. Sicher und unbekümmert griff sie nach Akten, beantwortete Fragen, die an sie gestellt wurden, schob einen neuen Bogen in die Maschine, sah zwischen durch nach der Tür und, ohne besonders aufzublicken, aber mit lebender Blut in den Wangen, ließ sie die Tasten der Maschine ihre Sprünge tun.

Ich ging wieder fort und dachte an andere Mädchen aus meiner Bekanntschaft, und mir fiel eine ein, die mich entzückt hatte, als ich sie das erste Mal mit einer großen Schürze hinter dem Herde stehen sah. Auch an noch eine andere dachte ich die unbekümmert um den Raum, in dem sie saß, und um die Menschen, die ihr zusahen, hinter ihrer Kaffe saß und fremdes Geld durch ihre Finger gleiten ließ, als wären es Kieselsteine, mit denen die Kinder spielen.

Sie alle verkörpern jenen neuen Typus der Frau, die nicht zum Spielen und Tändeln in der Welt ist, sondern deren Glück und innere Sicherheit im Bewußtsein eines von sinnvoller Arbeit ausgefüllten Lebens liegt. Jener Frau, die erst in der Atmosphäre des Berufs ganz Frau, ganz liebendes und liebenswertes Geschöpf und vollwertiger Mensch wird.

Dann wiederum fielen mir einige Gesichter ein, die bei der Arbeit grau und verfallen aussahen, und deren Träger erst abends oder am Sonntag auf der Straße im Gespräch mit Bekannten und Freunden aufzublühen begannen. Sie waren mir immer als Engel und Göttinnen der Helle erschienen, mit denen zu leben Gnade sein muß. Jetzt sehnte ich mich nicht nach ihnen. Aber die Kleine, die ich mittags getroffen und deren Anblick auf der Straße mich bestrahlt gemacht hatte, bis ich sie dann aufblühen sah hinter ihrem Arbeitstische, sie stand vor meinem Auge, und auf sie wartete ich am Abend. Wir tranken eine Tasse Kaffee zusammen an diesem ersten Abend, aber es wird wohl die letzte nicht sein, die wir zusammen trinken, und wenn ihre Unscheinbarkeit hält, was sie verspricht, dann hoffe ich, einen glücklichen Sommer zu erleben.

Erich Grisar.

Wenn Liebende sich streiten, so wächst ein neues Blatt am Baum der Liebe.

Eis

Erdbeer, Himbeer und Vanille,
Oder wünschen Sie Zitronen?
Was ein trockner Gaumen will,
Haben wir, ja, selbst Melone.
Kaufen Sie, denn es ist heiß:
Eis!

Dünne Waffeln oder Käse?
Bitte sich hier anzusehen!
Beide gleich in ihrer Güte
Für fünf Pfennig oder zehn.
Wählen Sie, denn es ist heiß:
Eis!

Weg da, Jungens, von dem Wagen!
Ihr bekommt nicht mehr als vier,
Mehr verdirbt nur euren Magen,
Denn so etwas wissen wir.
Nein, es gibt um keinen Preis:
Eis!

Was, Herr Schuhmann, Sie vertreiben
Milk von dieser Erde da?
Lassen Sie mich stehenbleiben!
Ich bin arm und Großpapa.
Wie...? Nicht gut sei dieses Eis...?
Bitte heiß!

Kurt Reiss.



Das Komödiantenschiff
Roman
von Edna Ferber

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander.
72
Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Ein oder zwei Stunden vergingen so im Fluge. Jetzt schloß sich der Vorhang über dem letzten Akt.

Jetzt rückten die Leute näher nach vorn, die noch zum Nachspiel und zum Konzert blieben. Dann kam die Raive mit einer Gesangsnummer, mit ein paar sentimentalen oder temperamentvollen Tanzschritten zum Schluß. Ein komischer Wabagundenakt. Eine dramatische Argonjense mit einem Couplet. Und zum Schluß das Nachspiel. Roter heißer Kaffee oder etwas in der Art. Jetzt keerte sich der Zuschauertraum, die Musik spielte das letzte Stück. Die letzten Nachzügler kletterten das Ufer hinauf. „Du hast mir überhaupt nicht soufflért. Wie ein Schwein jaß ich in der Klemme Ja, woher wußte ich denn, daß du die Stelle mit der Türe auslassen wolltest? Warum hast du mir denn das nicht gesagt? Hör, Ed, kannst du eben mal mein Lied mit mir durchnehmen? Die eine Stelle vor der Improvisation. Das war heute abend etwas mäßig, wie mir schien. Ein Ambiß. Kaffee auf dem Spirituskocher. Gelbe Käsestücke, etwas Schinken.“

Die Anspannung wich einem Gefühl der Erholung. Man bestrich sich das Gesicht mit Cold Cream. Man pankste in der Wasserhülle. Es wurde ruhiger, noch ruhiger, ganz ruhig. Finsternis. Geborgenheit. Kein Laut, nur das leise Rauschen des Flusses. Manchmal fuhr sie aus diesen Träumereien bei dem vertrauten Ton einer Schiffsirene in die Höhe — draußen auf dem nahegelegenen Chitagoß fuhr ein großer Dampfer vorbei auf seinem Wege nach Michigan oder Minnesota oder ein Frachtboot oder ein Schlepper. Sie fuhr verfürzt in die Höhe und wußte kaum, ob sie den heiseren Pfiff tatsächlich gehört hatte, oder ob er auch nur zu ihrem Traum von der Baumwollblüte gehörte.

Ravenals schnelle Schritte auf der Treppe. Ravenals leichter Gang draußen im Korridor.

„Komm. Nostal Wir ziehen aus der Spelunke hier fort.“
„Gag! Aber doch nicht jetzt. Doch nicht mitten in der Nacht.“

„Sofort! Das geht ganz schnell. Ich wecke das Dienstmädchen. Sie kann ein bißchen helfen.“

„Nein, nein. Das mach' ich lieber selbst. Ach, Gag! Und Kim schläft so schön. Können wir denn nicht bis morgen früh warten?“

Aber trotzdem machte ihr diese phantastische Prozedur ungeheuren Spaß. Sie liebte Ueberraschungen, Einpanden und Umziehen. Dieser himmlische Leichtsin. Das Gas brannte hell. Aus Komodenschächeln, Schachteln und Koffern kamen tausend Dinge zutage. Schätze, die man aus ebenjoh einem glücklichen Tag herübergerettet hatte. Duftige Gebilde aus Seide und Spitzen, achtlos in dem schmuggigen kleinen Zimmer mit dem zerschlossenen Teppich und der fleckigen Tapete verstreut. Sie flüsterten um das Kind nicht aufzuwecken. Sie waren selber wie zwei Kinder, emsig und aufgeregert, und sicher bei jeder Gelegenheit.

„Wohin gehen wir, Gag?“

„Ins Sgherman. Oder möchtest du es zur Abwechslung mal mit dem Auditorium versuchen? Zimmer nach dem See hinaus.“

„Gag!“ Sie kniete vor dem Koffer und schlug die Hände zusammen.

„Nächste Woche fahren wir nach West Baden. Das soll uns gut tun. Tagsüber können wir spazieren gehen und -fahren oder -reiten. Du sollst reiten lernen. Abends können wir bei Tom Taggart noch ein bißchen Roulette spielen.“

„Ach spiel' doch nicht dort — nicht viel, meine ich. Wir wollen doch das, was wir haben, ein bißchen festhalten.“

„Immerhin wäre es doch gar nicht übel, wenn uns der gute Tom unsere Ausgaben bezahlte. Entfinne dich, wie wir das letztmal dort waren, habe ich allein beim Roulette tausend Dollar gewonnen — und Roulette ist nicht mal mein Spiel.“

Er weckte die Wirtin und bezahlte mitten in der Nacht seine Rechnung. Sie nahm es ihm nicht übel, daß er sie auf diese Weise in ihrer Nachtruhe störte. Frauen nahmen Gaylord Ravenals gelegentliche Rücksichtslosigkeiten selten übel. Sie fuhren davon in einer Droschke. Die Ravenal von dem nahegelegenen Droschkenstand geholt hatte. Es war Kim nichts neues, abends in einem primitiven möblierten Zimmer einzuschlafen und am nächsten Morgen in einem pompösen Hotelappartement aufzuwachen, ohne daß sie jemals eine Ahnung hatte, wie dieser Wechsel zustande gekommen war. Anstatt der Milchflasche und eines auf dem Spirituskocher gekochten Eis erschien jetzt ein schimmerndes Tablett mit lauter gewölbten Schüsseln. Man nahm die Deckel ab, und die köstlichsten Dinge kamen zum Vorschein. Frische Schinkenrollen, mit Petersilie garniert, Spiegeleier, die in ihrem Steingutbehälter noch förmlich

bruzelten, heißer Toast mit goldgelber Butter. Und aus dem Nebenzimmer rief die Mutter vergnügt: „Trink deine Milch zum Frühstück, Herzchen! Und schude nicht zuletzt alles auf einmal hinunter.“

Es fiel Kim leicht genug, an gewisse Märchen zu glauben, in denen gute Geister vorkamen, die über Nacht Wunder verrichteten. Eine ganze Armee von solchen liebenswürdigen Kreaturen schien ziemlich regelmäßig für die Familie Ravenal beschäftigt.

Einmal im Monat kam ein Brief von Frau Hawks. Nicht mehr und nicht weniger. Die tüchtige Parthy hatte großen Erfolg mit ihrem Geschäft. Ihre Briefe strotzten von Klagen, aber zwischen den Zeilen konnte Magnolia Befriedigung lesen, ja vielleicht mehr als das. Parthy schien auf ihre Weise glücklich zu sein. Sie war Herrin ihrer kleinen Welt. Ihr Wort galt. Die moderne Geschäftsfrau hatte noch nicht den Konkurrenzkampf gegen den Mann eröffnet. Sie stand durchaus einzig da. Ihr Unternehmungsgeist wurde auf den Flüssen sprichwörtlich. Jedermann kannte Parthy Ann Hawks, Inhaberin und Vektorin des Schwimmenden Palasttheaters zur Baumwollblüte, die harte, kerngrade aufgerichtete alte Frau mit dem schwarzen Augenbrauen über den kalten, scharfen Augen, mit dem reichen Haar, in das sich kaum ein grauer Faden mischte. Sie herrschte über ihr Schiff wie ein Piratenkapitän. Wer ihr nicht gefiel, mußte gehen. Es hieß, daß die katholischen Schiffer aus den kleinen Gemeinden vor Louisiana sich furchtbar betreuigten, wenn sie angefahren kam, und daß sie eine Begegnung mit der Baumwollblüte als böses Omen auffaßten. Beim Anblick der ragenden schwarzen Gestalt, die wie eine lebendige Galeonsfigur streng und würdevoll vorn am Bug stand, wenn das Schiff stromabwärts fuhr, soll ein wahrhaft frommer Kapitän augenblicks einen schlimmen Anfall von Schüttelfrost und Fieber bekommen haben.

Ihre Briefe an Magnolia waren charakteristisch.

Diese Episteln erweckten in Magnolia ein Gefühl, in dem Mut, Zärtlichkeit und Helmschiff miteinander stritten. Sie wußte, ihre Mutter liebte sie und ihr Entzückt auf ihre Art und hatte oft nach ihnen Sehnsucht. Parthy war viel zu verdröbt und eigensinnig, um das zu gestehen. Sie würde ihnen auch mit Geld helfen, wenn sie Hilfe brauchten. Das wußte Magnolia. Aber erst mußten sie es aussprechen, ohne diese grimme Genußnahme war Parthy nicht zu haben. Das aber brachte Magnolia nicht fertig, obwohl die Rol zuzeiten groß war. Kim war nun auch schon kein Baby mehr. Das unregelmäßige und aufgeregte Leben war auf die Dauer Gift für sie.

(Fortsetzung folgt.)

Preissturz im Saison-Ausverkauf

Beginn: Montag, 7. Juli, früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr!

Hemdentuche vollgebleicht, ca. 80 cm brt. jetzt Mtr. 35,- ungebl. jetzt 28,-	Sommerkleider praktische Waschstoffe jetzt 95,-	Damen-Kleider aus gemust. Musseline und Panama jetzt 2.95 1.95	Damen-Kleider a. Voile, Toile, Wasch- Musseline bis Gr. 50 jetzt 4.95 3.95	Damen-Strümpfe künstliche Waschseide jetzt Paar 48,- 25,-
Linon volle Deckbettbrt, jetzt Mtr. 78,-, ca. 80 cm breit jetzt Mtr. 48,-	Damen-Mäntel aus Herrenstoffen jetzt 5.90	Damen-Mäntel ganz auf Kunstseide jetzt 7.90	Frauen-Mäntel aus Herrenstoffen bis Größe 50 jetzt 14.50	Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako jetzt Paar 95,- 75,-
Streif satin volle Deckbettbreite jetzt Mtr. 98,-	Damen-Blusen in Toile und Trikot- Charmeuse jetzt 2.95	Strick-Kostüme in modernen Farb- stellungen jetzt 4.95	Kostüme u. Komplets ganz auf Kunstseide jetzt 12.75	Herren-Socken Strick- u. Fantasisock. grau u. farbig. jetzt Paar 55,- 25,-
Kissenbezüge mit Glanzgarnzacke od. mit Hohlsaum jetzt 95,-	Dam.-u. Backfisch-Hüte in verschiedenen Farben jetzt 75,-	Damen-Hüte aus Stroh und Filz, mit flotter Garnitur jetzt 1.50	Damen-Hüte in hellen Farben, mit Ripsband-Garnitur jetzt 3.50	Trikothemd. u. -Hos. makofarbig jetzt 1.45 95,-
Tischtücher Halbleinen für 6 Personen jetzt 3.45 Damast für 4 Personen jetzt 1.95	Trägerhemden kräftiges Wäsetuch, mit Stickerei-Motiv jetzt 68,-	Unterkleider Kunstseide mit Spitze, in vielen Farben jetzt 1.95	Hemdosen Windelform, Stickerei- Motiv und Hohlsaum jetzt 95,-	Bade-Anzüge Trikot schwarz und farbig jetzt 95,- 75,-
Wasch-Musseline helle und dunkle Muster jetzt Mtr. 38,-	Sirupfhandgürtel gemustert Drell, mit 4 Haltern jetzt 25,-	Jumper-Schürzen gestreift Water oder Indanthren jetzt 95,-	Berufskittel farbig, Wiener Leinen jetzt 2.75	Dam.-Schlupfhosen Baumwoll-Trikot jetzt 75,- 38,-
Voll-Voile ca. 100 cm breit, hübsche großblum. Dessins jetzt Mtr. 85,-	Sport-Anzüge starke Stoffe, 3teilig jetzt 17.50	Herren-Anzüge gute Stoffqualitäten, gute Verarbeitung jetzt 27.50	Herren-Anzüge engl. gemust. Cheviots eleg. verarbeitet jetzt 36.00	Weißer Oberhemden leicht angestaubt, einzelne Größen jetzt 2.95 1.95
Woll-Musseline gute Kleiderware, in schön. Mustern jetzt Mtr. 95,-	Herren-Anzüge prachtvolle Kammgarn- und Cheviotqualitäten jetzt 44.00	Trenchcoats sportfarbig jetzt 14.50	Herren-Mäntel prakt. Chev. u. Gabard. größtenteils a. K'seide jetzt 36.00	Farbige Oberhemden mit unterfütterter Brust, alle Größen jetzt 3.75 2.95
Wasch-Kunstseide neue Druckmuster jetzt Mtr. 55,-	Kammgarn-Hosen mit schöne Streifen jetzt 2.95	Sport-Hosen Breeches, starke Stoffe mit doppeltem Gesäß jetzt 2.95	Somm.-Joppen aus starken Wasch- stoffen jetzt 2.95	Selbstbinder Kunstseide jetzt 65,- 45,-
Kunstseiden-Voile ca. 100 cm breit, hübsche flotte Dessins jetzt Mtr. 1.95	Dam.-Spangenschuhe feinfarbig mit LXV-Absatz jetzt Paar 4.90	Kinder-Schuhe feinfarbig, Größe 18-21 jetzt Paar 1.95	H'-Halbschuhe schwarz Rindbox, weiß gedoppelt jetzt Paar 7.90	Damen-Pullover ohne Arm, Kunstseide jetzt 1.95 1.45
Seiden-Chiffon hochaparte Dessins, reine Seide ca. 100 cm breit jetzt Mtr. 2.95	Dam.-Spangenschuhe u. Pumps, feinfarb., m. Block-u. LXV-Abs. jetzt Paar 6.90	Kinder-Schuhe feinfarbig, Größe 23-26 jetzt Paar 2.95	H'-Halbschuhe Lack und braun, weiß gedoppelt, schöne Form jetzt Paar 9.75	Kinder-Pullover ohne Arm jetzt 1.45 95,-
Japon-Foulard reine Seide, moderne Dessins ca. 95 cm breit. jetzt Mtr. 2.75	Handtaschen echt Leder, spottbillig, zum Ausschuchen jetzt 1.50 85,-	Aktenmappen echt Leder mit 2 Schlössern jetzt 2.85	Kupee-Koffer 75 cm groß, echte wetterfeste Hartplatte jetzt 5.90	Gardinen mit Kante, solide Gewebe doppeltbreit jetzt Mtr. 68,-
Crépe-Marocain helle und dunkle Druckmuster ca. 95 cm breit. jetzt Mtr. 1.95	Bindekragen Kunstseidenrips m. Spachtel- spitze jetzt 75,-			Spannstoffe mod. Muster z. T. ca. 130 cm breit jetzt Mtr. 75,-
Mitteldecken gezeichnet 60/60 Kreuz- und Spannstich-Muster jetzt 48,-				Halbstores englisch Tüll jetzt 1.95 78,- Etamine, Eins. u. Spitze jetzt
Damen-Schürzen Nessel, gezeichnet jetzt 75,-				Künstler-Garnituren 2' Schals, 1 Behang, weiß und farbig jetzt 2.75
Kaffee-Decken kräft. Hausfuch 130/160 cm m. Hohls. jetzt 3.95 geschnitt. 2.75				Bettdecken engl. Tüll od. Etamine 2bettig jetzt 4.75 1bettig jetzt 2.75
Hemdenpassen Stickerei, Trägerform jetzt 22,-				Dekorationsstoffe Kunstseide, indanthren, ca. 120 cm breit jetzt Mtr. 1.95
				Teppiche ermäßigt bis 33$\frac{1}{3}$%

Zum Aussehen!
Ein großer Posten
Protier-Wäsche
in guten Qualitäten
mit merkwürdigen Fehlern
Handtücher jetzt **48,-**
Badetücher jetzt **2.75**
Bademantel jetzt **8.50**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

HOLSTENHAUS

Das Kaufhaus für Alle

Seltene Gelegenheit!
Damen- u. Kinder-
Wäsche
leicht angestaubt
fabelhaft billig!

Freundschaft! allen Kinderfreunden

Lübeck, 5. Juli

Den jungen Genossen, die heute zu uns kommen, unsern Gruß. Das ist das erste. Er bedarf nicht vieler Worte.

Wie Lübecks Arbeiter denken, was sie fühlen, wenn sie Euch Jungens und Mädels einmarschieren sehen, das sagt nicht das gedruckte Wort und nicht das gesprochene, das dem Norddeutschen so schwer vom Munde geht. Das sagt die Tat.

Wenn eine Stadt wie Lübeck im Handumdrehen 2000 Quartiere bereitstellen konnte, wenn immer noch Arbeiter, Arbeitslose sogar, die kaum für sich das Nötigste haben, kommen und fordern: Auch mir einen „Roten Falken“ — dann haben wir alle, Gäste und Gastgeber, ein Recht, stolz zu sein. Nicht auf die bescheidene Leistung des einzelnen kommt es dabei an; was uns stolz macht, das ist das Bewußtsein, Glieder einer unübersehbaren Masse, einer weltumspannenden Gemeinschaft zu sein, in der jeder jedem hilft.

Das zweite Wort ist ein Wort des Dankes. Des Dankes, den die Eltern den Kindern schulden, und all den Genossinnen und Genossen, die ihre Kraft den Kindern widmen.

Was war all unsere Arbeit nütze, wüßten wir nicht, nach uns kommt eine Generation, die früher noch als wir von unserm großen Gedanken gefaßt, besser zum Kampf gerüstet, als wir es waren, die Fahne vorwärtstragen wird, wenn unsere Hand ermüdet.

Wir alle, die wir mitten im erbitterten Ringen der Klassen

Quartiereltern, herhören!

Alle Roten Falken, Jung- und Nestfalken beziehen sofort nach der Demonstration ihre Quartiere.

Quartiereltern, die Helfer beherbergen!

Alle Helfer werden nach der heutigen Demonstration noch zu einer Besprechung zusammentreten. Sie werden voraussichtlich erst gegen 23 Uhr in ihren Quartieren sein können.

Die auswärtigen Roten und Jungfalken treffen im Laufe des Nachmittags zwischen 13—18 Uhr ein.

Die Quartiergeber werden gebeten, nicht zur Bahn zu kommen; die Gäste werden von Lübecker Falken in die Quartiere gebracht.

Ein Zimmer für Auskunft in allen Quartierfragen befindet sich im Bahnhofsgelände.

Wichtig für die Quartiereltern Holstentor-Nord und Süd! Die 500 schlesischen Falken treffen erst kurz vor 20 Uhr hier ein. Sie werden direkt zur Feier nach dem Schranzenplatz geführt und kommen daher erst abends gegen 21 Uhr in die Quartiere.

An alle Roten und Jungfalken!

Die 1. Theateraufführung „Hans Urian geht nach Brot“ beginnt Sonntag vormittag 8,30 Uhr, Deffnung 8 Uhr, Hansatheater. Eintritt frei.

Sie darf nur besucht werden von den Lübecker und auswärtigen Falken und Helfern der Bezirke: Moisling, Dornbreite, Gärtnergasse, Brandenbaum-Markt, Karlsberg, Schwartauer Landstraße, Borwerk, Seeres.

Die 2. Aufführung beginnt 11 Uhr, Deffnung 10,30 Uhr. Eintritt frei. Sie darf nur besucht werden von den Lübecker und auswärtigen Falken und Helfern der Bezirke: Innere Stadt, Hütertor, Mühlenort (Bezirk Kronsforder Allee), Holstentor-Nord und Süd.

Die obengenannten Bezirke, die die 1. Aufführung besuchen, fahren Sonntag nachmittag mit dem 1. Sonderzug ab 14,30 Lübeck. Sammeln 14 Uhr Bahnhof.

Die Bezirke, die die 2. Aufführung besuchen, fahren ab mit dem 2. Sonderzug 15,17 ab Lübeck. Sammeln 14,45 Bahnhof.

Der Marsch zum Bahnhof erfolgt geschlossen von den Sammelplätzen der einzelnen Bezirke aus. Die Zeit wird durch die Obmänner bekanntgegeben.

stehen, wir wissen ja, wie weit wir noch von unserem Ziel entfernt sind.

Wir alle sind durch Schulen geführt worden, die sich „neutral“ nannten und alles daran setzten, die Menschen in Knechtsgegnung zu erhalten. Ueber uns ist das furchtbare Menschheitsverbrechen des Weltkrieges hinweggegangen; viel gute Mitmenschen sind nicht zurückgekehrt. Und von den andern war so mancher in seiner besten Kraft gebrochen.

Wir waren voll Sorge, die Jugend, die in einer Zeit geboren wurde, als der Mord für heilig galt, und die Kriegsgewinnler den Armen das Letzte raubten — eine solche Jugend würde roh, egoistisch sein, unfähig sich für große Dinge zu begeistern.

Und wir sehen ein junges Volk, das sich selbst in Zucht nimmt, das froh und offen der Zukunft entgegengeht unter der roten Fahne.

Das gibt uns neue Kraft zum Kampf. Dafür danken wir Euch: Rote Falken. Zeigt allen offen, wer Ihr seid und was Ihr wollt. Und niemand wird Euch den Gruß verweigern: Freundschaft!

Das Dritte aber ist ein Bekenntnis. Ihr geht auf der Bahn, die unser aller Lehrer, Marx und Lassalle, und wie sie alle heißen, gewiesen haben. Noch werden die meisten von Euch die großen Gedanken dieser Männer nicht ganz verstehen können. Was Sozialismus bedeutet, worum unsere Genossen im Reichstag und auf den großen Versammlungen kämpfen, das voll zu erfassen, daran teilzunehmen, ist Euch noch nicht gegeben.

Eines aber wißt Ihr ganz genau, und wir Alten wollen's von Euch lernen: Daß Ihr Freunde seid untereinander, und daß Eure Kinderrepublik nur bestehen kann, wenn Ihr fest zusammensteht, wenn alles, was Ihr anpackt, mit Fröhlichkeit und freundschaftlicher Hilfe geschafft wird.

Im Segelflug über den Ozean

Zwei junge Newyorker Segelflieger überqueren augenblicklich den Atlantischen Ozean an Bord eines Segelflugzeuges, das sich im Schlepptau des am Donnerstag ab Newyork in See gegangenen italienischen Dampfers „Saturna“ befindet. Das Segelflugzeug ist mit dem Schiff durch ein 2000 Meter langes Stahlkabel verbunden, außerdem durch einen Telefondraht und durch eine Luftzugleine für Lebensmittel. Die beiden Piloten hoffen die See- Segelreise, von der man sich wertvolle Erfahrungen hinsichtlich der ozeanischen Windströmungen verspricht, bis Gibraltar durchhalten zu können.

Flugzeug-Absturz auf offener Straße

Am Freitag mittag stürzte das Flugzeug D 590 der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt über einer Straße des Ortes Johannisthal ab. Als der Motor der Maschine, die kaum aufgestiegen war und infolgedessen noch nicht sehr hoch flog, plötzlich aussetzte, gelang es dem Piloten zwar, den Apparat im Gleitflug bis auf zehn Meter Höhe herunterzubringen, er konnte aber dann nicht verhindern, daß sich das Flugzeug in einer Baumkrone verfangen und abstürzte. Die beiden Insassen erlitten verhältnismäßig leichte Verletzungen. Die Maschine ist zertrümmert.

Und damit habt Ihr ja schon begriffen, was Sozialismus ist, was wir alle wollen. Wir wollen ja nichts anderes, als daß alle Menschen einander helfen, daß nicht einer groß und reich wird auf Kosten eines andern, der dafür hungern muß.

Keiner soll leiden! Alle Menschen sollen es gut haben und Freunde sein untereinander. Solange es aber noch Menschen gibt, die das nicht wollen, die sich von ihrem Reichtum nicht trennen können, oder die glauben, besser fortzukommen, wenn sie den Reichen dienen, solange wollen wenigstens wir, die wir zusammengehören, Freunde sein.

Wenn alle Arbeiter so fest zusammenstehen wie Ihr in Eurer Kinderrepublik, wenn jeder weiß, ich muß meinem Kameraden helfen, damit wir alle etwas schaffen, dann hat es keine Not. Dann schaffen wir's.

Wie so ein Reich ausieht, das auf Freundschaft gegründet ist, das wollen wir in Eurer roten Kinderrepublik sehen.

Sie soll uns ein Stück Zukunft sein. Das sichtbare Zeichen der Freundschaft!

Allen Genossen, jungen und alten, die zu uns kommen, unsern Gruß: Freundschaft!

Erbauliches vom Evangelischen Kirchentag

200 Pastoren schreien einen Sozialisten nieder

Der deutsche evangelische Kirchentag, die Zusammenfassung aller deutschen evangelischen Kirchenregierungen, die ergänzt ist durch 210 gewählte Vertreter sämtlicher evangelischer Landessynoden, tagte in Nürnberg. Zum Zeichen seiner Gesinnung wählte er den Generalleutnant a. D. Graf Bizthum von Eckstädt aus Dresden zum Vorsitzenden.

Als einziger Vertreter der religiösen Sozialisten war Pfarrer Eckert aus Mannheim anwesend. Die bürgerlichen Gruppen machten ihm die Mitarbeit in den Ausschüssen des Kirchentages unmöglich und suchten zu verhindern, daß die Ansichten der sozialistisch denkenden evangelischen Christen durch ihn zu Wort kämen.

Bei einer Kundgebung gegen „die Christenverfolgung in Sowjetrußland“ wollte Pfarrer Eckert seine ablehnende Stellung begründen, er wurde jedoch zunächst vom Präsidenten daran gehindert, das Wort zu ergreifen. Der Protest einer größeren Anzahl von Kirchenratsmitgliedern setzte aber durch, daß Eckert doch noch zu Wort kam. Es folgte der übrigen 209 Abgeordneten, die die Glocke des Präsidenten, beleidigende Zwischenrufe suchten seine Ausführungen unmöglich zu machen, was ihnen allerdings nicht gelang. Die

Kundgebung gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland wurde dann mit 209 gegen die eine Stimme des Genossen Eckert angenommen.

Die nächste Sitzung eröffnete der Präsident mit der Feststellung, daß durch die Ausführungen des Genossen Eckert am Sonnabend „die Ehre unserer alten Armeen“ (!!!) auf das größtmögliche beschimpft und dadurch „die heiligsten Gefühle des deutschen evangelischen Kirchentages“ (Die scheinen also der alten Armeen zu gelten. D.R.) verletzt worden seien. Er erteilte ihm deshalb nachträglich einen Ordnungsruf.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt der Verhandlungen am Montag war die Beratung eines Aufrufs an das Kirchenvolk zur Treue und Anhänglichkeit an die Kirche, die sich seit den Tagen von Augsburg durch „unersehbliche Dienste an Volk und Vaterland“ bewährt habe. Die Vertreter der drei bürgerlichen Gruppen kamen nach der Rede des Berichterstatters ausgiebig zu Wort. Als Eckert, der sich schon vor Beginn der Verhandlung schriftlich zum Wort gemeldet hatte, nach der Geschäftsordnung zum Reden kommen mußte, stellte der Führer der orthodoxen Gruppe, Pastor Philipps aus Berlin, den Antrag auf Schutz der Debatte, der mit großer Genugtuung von dem Präsidenten zur Abstimmung gestellt und von der Mehrheit angenommen wurde. Der Kirchentag brachte damit eindeutig zum Ausdruck, daß er die Stimme der sozialistischen Arbeiter, die sich noch zur Kirche bekennen, und die zur schärfsten Kritik an der vergangenen und gegenwärtigen Führung der deutschen evangelischen Kirchen gezwungen sind, nicht hören will. Pfarrer Eckert erklärte darauf, daß die Geschäftsordnung des Kirchentages so gehandhabt werde, daß eine von der Auffassung der Mehrheit abweichende Ansicht nicht zum Ausdruck gebracht werden könne. Er verließ deswegen unter Protest den Saal.

Diese Vorkommnisse zeigen, wie die herrschenden Kreise der evangelischen Kirche von der Mitwirkung sozialistischer Glaubensgenossen denken. Als fromme Gemeindeglieder hat man sie gern. Aber wehe, wenn sie von ihrem Christentum reden wollen. Wenn man aber sagt, die evangelische Kirche sei ein Instrument der schwarz-weiß-roten Reaktion, dann ist's auch wieder nicht recht. Komische Leute! Wer sich unter ihnen glücklich fühlt, den muß man ja wohl seinen Weg gehen lassen.

Kinderrepublik „Lübecker Bucht“

Einladung

für alle Genossen vom Vorstand und Ausschuß, Vorstände der Gewerkschaften, Genossenschaften und Jugendorganisationen zur Vorstellung am Sonntag, dem 6. Juli im Hansatheater:

„Hans Urian geht nach Brot“

1. Vorstellung beginnt 8¹/₂ Uhr vormittags
2. „ „ „ 10¹/₂ „ „
FREUNDSCHAFT!

Sozialisten heraus! Heute abend Demonstration der Roten Falken

Antreten auf dem Burgfeld 18.30

Begrüßt Eure Jüngsten!

Der Demonstrationszug nimmt folgenden Weg: Vom Burgfeld über Israelsdorfer Allee, Große Burgstraße, Geibelplatz, Engelsgrube, Schwönekquerstraße, Kupferschmiedestraße, Beckergrube, Breite Straße, Sandstraße, Klingenberg, Mühlenstraße, St. Annenstraße, Balauerlohr, Muxstraße, Königstraße zur Schranzenfreiheit.

Die Lotusblume blüht in der Schwartauer Allee

Die Tropen nach Lübeck verlegt - 50 Grad im Schatten

In den botanischen Pflanzstätten ist tropischer Sommer eingetroffen. Das Wasserpflanzenhaus zeigt den typischen Tropencharakter. Cyperus, Papyrus, Zuderrohr, trop. Nymphen in allen Farben sind voll entwickelt. Die Victoria regia hat große Randblätter und wird in drei Wochen ca. die ersten Blumen bringen. Die indische Lotusblume Nelumbium speciosum bringt nach sieben Jahren wieder ihre herrlichen Blüten. Joseph Banks brachte sie 1787 erstmalig nach England, jedoch erst zehn Jahre später zeigte sie ihre ersten Blumen. Sie ist sehr schwierig in der Kultur und blüht nur selten. Aus der Tiefe des Wassers kommen die großen Blätter hervor und wiegen sich in 2 Meter Höhe in der Luft. Die Blüten überragen die Blätter beträchtlich und sind von größter Schönheit. Der Duft scheint dieser Erde nicht anzugehören. Es ist erklärlich, daß die Naturvölker die Lotusblume heilig hielten und sie verehrten. Vor so viel Schönheit dürfte auch der profanste Mensch in andächtiger Betrachtung das Haupt neigen. Die vielen buntblättrigen Rianen und andere Pflanzen machen das Tropenbild vollständig. Noch ist alles im Werden.

Viel Mühe und Geduld gehört dazu, ein Vierteljahr Tropenpracht in unserer kalten Gegend hervorzubringen.

Ruß-, Gewürz- und Giftpflanzen sind neuerdings in wesentlich größerer Zahl vorhanden. Pfeffer z. B. ist in 10 Arten vorhanden, Vanille, Baumwolle, Reis in 2 Arten, Kaffee, Tee, Kakao, Kautschuk, Ingwer, Kardamom, Zimt, Banane, sowie viele Gift-, Heil- und Farbpflanzen. Außerordentlich groß ist das Sortiment botanisch seltener Pflanzen. Die Gruppe der Insekten dürfte eine der reichhaltigsten in Deutschlands Gärten sein.

Manches unscheinbare Pflänzchen entpuppt sich als ein heimtückischer Räuber im Pflanzenreich.

Die Orchideenabteilung ist eine der größten. Viele seltene Arten sind dort vertreten. Große Importe sind in den letzten zwei Monaten hereingekommen. Den Lübeckern dürfte in den nächsten Jahren manche Neuheit gezeigt werden. Die Orchideenausstellung am 6. und 13. April wurde von weit über 7000 Interessenten besucht. Jetzt ist es Zeit, sich die Schönheit der Tropen anzusehen, ohne große Reisen zu machen.

Frei Gröppler †

Im Alter von 67 Jahren starb unser Genosse Frei Gröppler. Seit mehr als 40 Jahren gehörte Gröppler zu den tätigen Genossen. Bis ins hohe Alter hinein stand er in Reih und Glied, wenn es galt für die Partei zu arbeiten. Selbstlos, nur darauf bedacht, der Arbeiterklasse zu dienen, war sein Wirken. Noch unter dem Sozialistengesetz zur Partei gekommen, gab es für ihn kein Schwanken.

Die Lübecker Arbeiterschaft trauert mit den Angehörigen um einen ihrer Besten.

In 5 Stunden von Southampton nach Travemünde

Die ausgezeichnete Besatzung des Heinkel-Postflugzeuges D 1717 vom Dampfer „Bremen“ hat am Donnerstag die Strecke von Southampton bis Travemünde in fast fünf Stunden bewältigt. Dabei wurde noch unterwegs in Bremerhaven Post abgegeben. Die bisher ausgeführten Katapult-Postflüge vom Dampfer Bremen haben ausgezeichnet geklappt. Ins-

besondere konnten alle meteorologischen Schwierigkeiten, die gerade auf der Strecke nach Neuport bekanntlich sehr groß sind, mit dem zuverlässigen Flugzeug vorzüglich überwunden werden. Zurzeit sind die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke damit beschäftigt, auch den Dampfer „Europa“ mit einem von den Ernst-Heinkel-Flugzeugwerken konstruierten und bei der Neptunwerft gebauten Katapult sowie mit einem auf Grund der gewonnenen Erfahrungen neu entwickelten Flugzeug auszurüsten. Im Sommer dieses Jahres wird daher der Norddeutsche Lloyd in der Lage sein, den wesentlich beschleunigten Postverkehr von Nord der beiden modernsten Dampfer „Bremen“ und „Europa“ mittels Katapultflugzeugen zu betreiben.

Wer ist die Tote?

Am Freitag morgen um 10 Uhr wurde aus der Ostsee bei Travemünde eine weibliche Leiche geborgen. Die Tote ist 1,70 Meter groß, etwa 30 Jahre alt, rotblond, langes Haar, graublau Augen, gutgenährter Körper, im Oberkiefer fehlen der rechte und linke Schneidezahn. Die Leiche war bekleidet mit beigefarbenen Halbschuhen (Marke Salamander), grauen baumwollenen Strümpfen, hellblauem Schlüpfer, weißem Hemd, gelber Bluse aus Kunstseide, Cheviotrock mit weißen Knöpfen und ebensolchem Jacket mit blauen Knöpfen, blauem Selbstbinder und klaffendem Wästenhalter. Außerdem fand man eine goldene Uhr an goldenem Armband und einen goldenen Ring mit dunkelgrünem Stein.

3215 Personen im Wandererheim

Bilanz für Juni

Im Monat Juni übernachteten im Wandererheim 3171 Männer und Jugendliche, 40 Frauen und 4 Kinder, zusammen 3215 Personen.

Von den männlichen Besuchern waren	
bis 18 Jahre alt	48 Personen
von 19-20 Jahre	432
„ 21-30 „	1212
„ 31-40 „	402
„ 41-50 „	374
„ 51-60 „	477
über 60 Jahre	226
zusammen 3171 Personen.	

Dem Berufe nach waren:	
Akademiker	3 Personen
kaufmännische Angestellte	53
technische Angestellte	5
Künstler	2
Seelenleute	64
Metall-Handwerker	319
Holz-Handwerker	86
Bau-Handwerker	103
verschiedene	664
Landarbeiter	283
ungelehrte Arbeiter	1539
zusammen 3171 Personen.	

Die Wanderer werden in der Holzzerkleinerung beschäftigt. Um möglichst vielen Leuten Arbeit geben zu können, wird darauf hingewiesen, daß jedermann seinen Bedarf an Brennholz (Splitt- und Klobenholz) in der Wandererarbeitstelle decken kann.

Die sozialistischen Elternräte tagten

Die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Elternräte hielt am Dienstag ihre Mitgliederversammlung ab. Trotz der großen Hitze waren eine ganze Anzahl Genossinnen und Genossen der Einladung gefolgt. Die Elternräte-

Steuertaxender

für die Woche vom 6.-12. Juli

- 7. Juli: Letzter Zahltag für die Versicherungssteuer.
- 10. Juli: Letzter Zahltag für die:
 - a) Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Kirchen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für 2. Vierteljahr 1930
 - b) Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und den zugehörigen Kammerbeitrag für 2. Vierteljahr 1930.
- 10. Juli: Letzter Zahltag für die Gemüsegärtner für die Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Kirchen- und Gewerbesteuer 1930/31 auf Grund des erhaltenen Steuerbescheides. (½ der Jahressteuerschuld.)

Anm.: 1. Bei allen Ueberweisungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und die Steuernummer genau anzugeben. 2. Wer Zeit sparen will, zahlt seine Steuern durch Banküberweisung oder durch Zahlkarte bei der Post auf das Postfachkonto der Finanzkasse Lübeck bei dem Postfachamt Hamburg-Ronto Nr. 14500.

Wahlen sind an allen Schulen durchgeführt und die Vertreter für die Schulkammern ebenfalls bestimmt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Genosse Myrau wies auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin. Es handelt sich darum, eine Kommission zu wählen, die zusammen mit den sozialistischen Lehrern Änderungen und Verbesserungen des Gesetzes bet. die Selbstverwaltung der Schulen beraten soll. Das Ergebnis der Beratungen wird den Mitgliedern gleich nach den großen Ferien mitgeteilt. Das Selbstverwaltungs-Gesetz läuft am 31. März 1931 ab. Die Angelegenheit muß beschleunigt werden, damit auch die Fraktion rechtzeitig mit den Vorbesprechungen beginnen kann. Der Kommission gehören sieben Mitglieder an, dazu kommen drei Lehrer. Es wurden dann noch verschiedene Wünsche und Beschwerden einiger Schulen besprochen.

Ganz besonders schlecht liegen die Schulverhältnisse in Israelsdorf. Ein Teil der Kinder muß nach Lübeck zur Schule und ein anderer Teil ist in Baraden untergebracht.

Turngerät haben die Eltern selbst beschafft. Leider läßt sich im Augenblick nichts an diesen Zuständen ändern, da es an den erforderlichen Mitteln fehlt. Die eingerichtete Sprechstunde soll auch in diesem Jahr wieder abgehalten werden. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, die Sprechstunde recht ausgiebig zu besuchen. Dem Vorstand und der Kommission wurden verschiedene Anregungen und Wünsche mit auf den Weg gegeben. Erst gegen 10,30 Uhr konnte der Vorsitzende, Genosse Myrau, die Versammlung schließen.

Ringkämpfe in den Ausstellungshallen am Holstentor. Die Kämpfe am Freitag abend hatten folgende Ergebnisse: Kochanski besiegte den Lübecker Schneider schon nach 13 Minuten durch Schulterwurf. Spewateck stand Wolke im Entscheidungskampf gegenüber. Beide rangen unter Aufbietung aller Kraft. Nach einer Gesamtzeit von 63 Minuten gelang es Wolke, seinen Gegner durch einen gut gefassten Armfallgriff zu Boden zu bringen. v. d. Horn siegte über Riesenherff nach einer Gesamtzeit von 45 Minuten durch Ueberfallwurf. Der jugendliche Poltsch zeigte im Kampf gegen den schweren Smyrnoff, daß er zur Extraklasse gehört. Trotz seines kolossalen Uebergewichts von Smyrnoff gelang es ihm nicht, dem Gegner Poltsch bis zum Eintritt der Polizeistunde die Niederlage beizubringen. Ab heute, Sonnabend, nimmt der bekannte afrikanische Negergewaltmeister Bell Johnson an den großen Kämpfen teil. Er ringt heute abend gegen Smyrnoff, Rußland.

Sonderautobusse der Lübecker Straßenbahn zum Hanselalphen Seeflugtag. Der Fahrpreis beträgt von und nach allen Punkten des Straßenbahnnetzes 85 Pfg. Auf der Fahrt nach Travemünde muß auf der Straßenbahn ein 35-Pfg.-Fahrchein gelöst werden, dann sind auf den Autobussen nur 50 Pfg. nachzuzahlen. Für Jugendliche gelten die entsprechenden Ermäßigungen.

Kurau. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ladet nochmals alle Kameraden und Republikaner zu der Kundgebung am 6. Juli ein und bittet, möglichst pünktlich zu erscheinen, da vor dem Anmarsch noch eine Kranzniederlegung beim Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen stattfinden soll. Nochmals, alle Republikaner erscheint in Massen!



Fiedje un Zedje

Fiedje: „Bist du köttlich in Travemünd weft?“
 Zedje: „Ja, aber vör'n Harst gab ic nich wedder hen.“
 Fiedje: „Woso? Pagst di de Bedriew nich?“
 Zedje: „An den'n Bedriew heff ic nicks uttosett'n. Dat heet, hit up dat Republikanische. Dat küm mehr sien.“
 Fiedje: „Si de Travemünder Woch?“
 Zedje: „Dat!“
 Fiedje: „Bist du keen Fründ von den'n Seeflugdag?“
 Zedje: „Von minetweg'n kann jed'n Dag een Seeflugdag sien.“
 Fiedje: „Aber, Rimsch, wat heft du denn geg'n Travemünd?“
 Zedje: „Travemünd is dat fashionalste Kurbad an den'n ganz'n Ostseejrand wied un breed.“
 Fiedje: „Stri ic gornich af, aber desweg'n jett ic doch keen'n Foot mehr up den'n Travemünder Sand.“
 Fiedje: „Wist du di nich usnaen, Zedje? — Heft di wen beleidigt?“
 Zedje: „Si min Handjochnummer?“
 Fiedje: „Denn sleit de Har'n von'n Dief! Ic doch, ic weer din Fründ, den'n du di anvertrug'n kümst. Aber ic seih, du heft min Fründschafft nich verdeen. — Adjas.“
 Zedje: „Fiedje, Fiedje!“
 Fiedje: „Ja?“
 Zedje: „'n Dogenblid! Du bist immer so glubich. Wenn die doran ligg, ... 'n Staatsgeheimnis is dat nich, aber beeder is dat doch, du jodst mi 'n lütt'n Reineid, dat du dat nich uskloast. Wi weer dat pienlich.“
 Fiedje: „Is ged, ... ic jwoe.“
 Zedje: „Danke! — Du weest doch, dat de Marlesgros un Danl-wantsgros asphaltteert sünd?“
 Fiedje: „Ja, deswies. Aber wat heft dat mit den'n Travemünder Strand to dohn?“
 Zedje: „Ken'n Romang! — An weest du of, dat desweg'n ... Striedigkeet'n utbrak'n sünd? Dat jogar de Kullassche Ertröchtigt allegt heet, — nee, nich weg'n de Dividend'n —, um de beed'n Straa'n eenigermah'n in minschenhahlich'n Sotad to holl'n? Dorsen heft du nicks nich hört? Dat is god, sehr god. Is 'n Teef'n, dat de Kullassche dich holl'n heft. An

ic mügg di bidd'n, of dich to holl'n. Denn markt de Polizei erst Müs, is de ganze Respektaliteit von Lübeck futsch. Denn ward dor Stant uprögt, geg'n den'n de Prozesse Riemstädt-Fehling dat reinste Farina sünd. An dat kümmt blots dorvon, dat de Bürgerschaft sich in de Länge von de beed'n Straa'n irrt heft. Is dat 'ne Sat, un'n to asphaltteern un hab'n den'n Knüppeldamm to lat'n? Heet dat nich, de beed'n Straa'n, de sich sünst so god in eens verdreeg'n künn'n, to parzellereen? Si: Asphalt! — Si: Knüppeldamm? An so is dat kam'n, müß dat kam'n: Striet un Larm. Erst füng dat mit de Jung's an. De Rollers von un'n wull'n nich de Rollers von bab'n bi sich rümdudeln lat'n. Jeder sull up sin'n eeg'n Alder plög'n. An wiel dat bab'n sin Schwierigkeit harr, tröck'n de von dat „Oberland“ mit ehr Plögrad poor Hüser dal öber de Scheed, ... un de Krag weer dokumenteert. Keener geew nah, de Lapp'n plög'n un poor Badentehns achteran. Natürlich güng de Stried wieder. De Frugens vermengeler'n sich mit de Börens, ... wat nich niet- und nagelast weer up'n Kopp, sünd in de Höch un flatter to Erd. De Mannslid keek'n sich erst dat Spillwart an, bit dat se of in de Rage keem'n, ... tott un god, eh dat de Wand achter



den'n Wall verswinn, hüß sich dat up de Straa'n von allerhand Kleinigkeit'n, as dor sünd: Besagte Badentehns, Soorwuschels, eegt un müteert, Fingentöpp, linn'n un anner, Sottpantuffel, Minn'n un wat weet ic.“
 Fiedje: „An dat is ... Wohheit?“
 Zedje: „Frag de Kullassche.“
 Fiedje: „An wat heft du dormit to frieg'n? Du wahnst doch oans woaners?“

Zedje: „Allerdings, aber min Dochter wohnt in de Gegend. An de ehr Jung ... kunn ic als Grobdadder dat stillwiegend sied'n, dat em naheanner dat ganze Mulwart entkuft würd? Ic segg nicks geg'n de Tehnklemmers, aber mit Gewalt sall man ehr keen Rundschafft tostoff'n. Dat kost un Geld. Wat weer dorbi to ma'n? Ic smeet den'n Kram mit Diplomati. An twors folgendermah'n: Ic sed: „Jungs“, sed ic, „wer von Jug heft de meiff'n Ruf'n verlorn? Hier antred'n! — Weer Jung's keem'n up mi to.“
 Fiedje: „Din Entel?“
 Zedje: „Weer of dormang, natürlich. „Mutt Mut up!“ Richtig, ic harr de eck'n Stöpenbriewer erwisch. „So“ sed ic, „wer heft Schuld an den'n Larm? Wer is anfung'n? Keener? — Schön, denn will ic jug wat segg'n. Wenn ji dat noch eenmal rieker, jug Badderst mit so'n Spektafel to inhi-beern, dann föllt ji alltofoop in de Höll brad'n as 'n Hering in'n Roof. Verstahn?“ — Ic doch, e hr soll de Slog drap'n, aber wat meent du? ic kreeg een'n vör'n Bil. „Lat uns brad'n, Grobdadder, lat uns feste brad'n“, schreeg dat Paet, un harr ic A seggt, wahrhaftigengotts, ic müß of B segg'n. Ic heff ehr brad'n lat'n.“
 Fiedje: „Woveel Grad hebbt wi hüt, Zedje?“
 Zedje: „Ic heff de Bengels up'n Dampner ladt, bün mit ehr nah'n Privall föhrt un, verdammtnochmalto, ... nich de Jung's, mi hängt de Fez'n an Kiew dal as 'n Schepel Schinn up'n Kopp! Weer dat 'ne Worbshitt an'n Strand! Erst güng dat noch, ic doch, 'n lütt Sün'nbad kann bi nicks schad'n, aber nah dree, veer Stund'n, as ic mi dat Hemd öberstöp'n deh: Rot, röter, am röteft'n!! An denn de Weehdag de nächst'n Dag! Alls behinner mi: de Jack, de Bürgenhöller, dat Bemd. Ic heff mi dat affwor'n. Ni wedder steel ic min Näs in'n Asphalt, un vör'n Harst promeneer ic nich wedder up'n Privall.“
 Fiedje: „Du bist of 'n be'n to unbernünftigt weft. Darfst du bi mit Flanel ore Fresto indeekt, — dat sünd de nimdsch'n Sommerantög, licht, lustig un düer — denn harrst du: din Fell schont. — Aber eens vertich ic nich, worum sall ic din'n Höllenutslug nich wiedervertell'n?“
 Zedje: „Wiel dat, wenn min Fru dat to hörn trigg't, ic glatt von ehr ut'n Hus katapultivert ward.“
 Fiedje: „Vertich ic nich. Dat mit de veer Jung's up'n Privall weer doch nicks Leegs? Wo heest se denn?“
 Zedje: „Anna, Mari ... ah, ... ogott ...“
 Fiedje: „Tatitata! Dat sünd ja gebiegeie Jung's! Hem, wenn de Sat soooo ligg't, kann ic din Fru dat nich verdeen'n, wenn ...“
 Zedje: „Is ja alls nich mohr, keen Fründ. Du kannst mi glöb'n, ... de Asphalt ... 30 Grad in'n Schatt'n, ... morg'n in'n Dag föhr ic wedder nah'n Privall, ... du süßt, ic weet nich, wat ic fasel, ... wat heft ic bi egentlich vertell't? ... ogott, ogott, ... so'n Sit!!“ K. W.

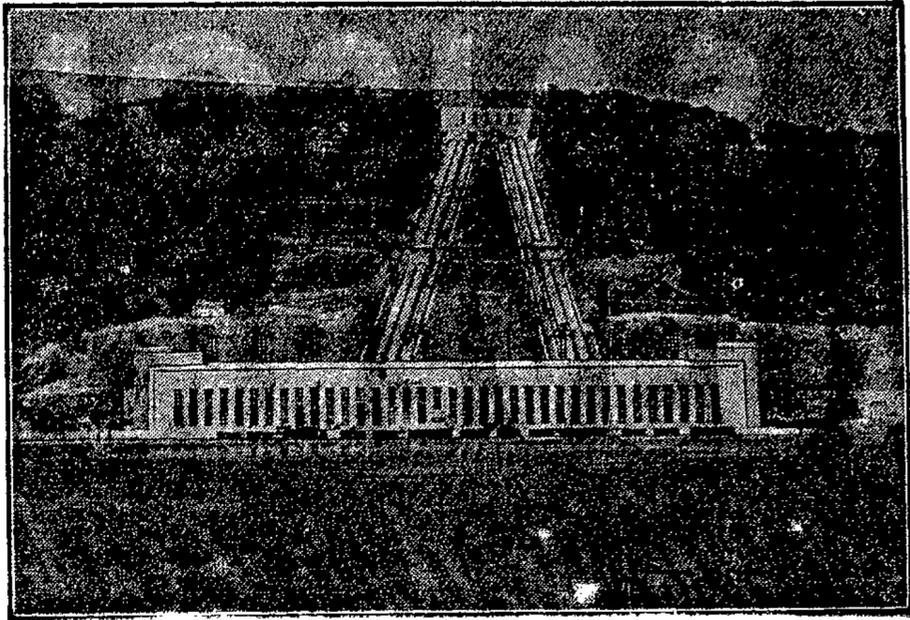
Rund um den Erdball

Chemische Fabrik in die Luft gelogen

12 Arbeiter tot — 40 schwer verletzt

In Castleford in der Grafschaft York (in der Nähe von Leeds) hat sich Freitag, wie wir aus London erfahren, in einer großen chemischen Fabrik eine Explosion ereignet, die die Stadt erschütterte, die Fabrikanlagen zerstörte und eine Anzahl Häuser der Nachbarstadt dem Erdboden gleich machte. Die Katastrophe ereignete sich um die Mittagszeit, als ungefähr 200 Menschen in der Fabrik arbeiteten. Fast sämtliche Schaufenster in den Geschäftsstraßen wurden durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert. Bislang wurden fünf Tote und zehn Schwerverwundete festgestellt. Es wird jedoch damit gerechnet, daß noch weitere Opfer zu beklagen sind. Die Unglücksstätte gleicht einem durch den Krieg zerstörten Gebiete. In den Straßen wurden viele Menschen von umherfliegenden Glassplittern getroffen. Ein junger Mann, der nicht allzu fern von der Fabrik an einem Fluß entlang ging, wurde durch die außergewöhnliche Gewalt der Explosion, die sich über weite Strecken bemerkbar machte, ins Wasser geschleudert und ertrank. Natürlich befinden sich unter den Arbeitern noch viele mit leichteren Verletzungen. Bei einer aufgefundenen Leiche war der Kopf vom Rumpf getrennt. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Die Explosion entstand in dem Gebäude, das für die Herstellung von Nitraten benutzt wird. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Benzolkegel, die sich in der Nähe befanden, explodierten. Die Rettungsarbeiten wurden erschwert durch den Umstand, daß im Gefolge der Katastrophe ein Brand entstand, der jeden Augenblick weitere Explosionen nach sich ziehen konnte.

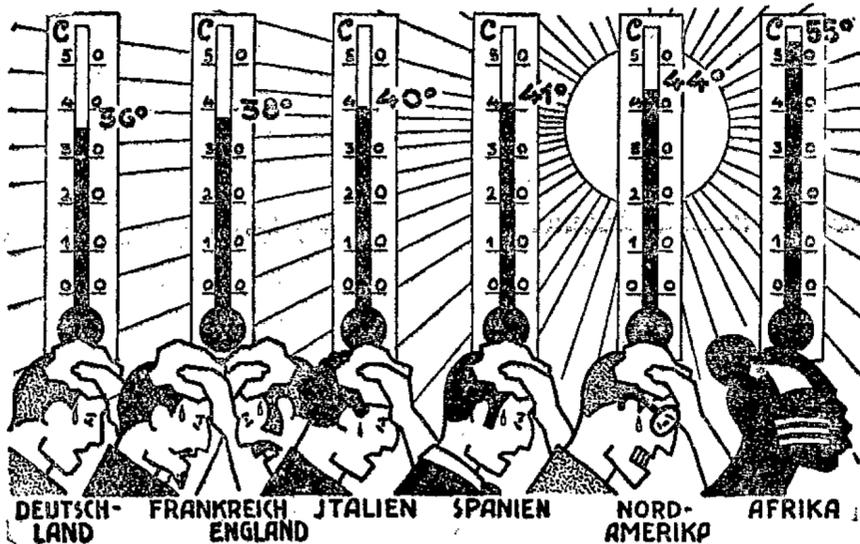
Wie wir weiter erfahren, hat die furchtbare Explosion in Castleford bereits zwölf Todesopfer gefordert. Außerdem sind 40 Arbeiter schwer und zahlreiche Personen leicht verletzt wurden.



Ein neues Kraftspeichertwerk an der Ruhr

unweit des Einflusses der Renne, wurde bei Herdecke erbaut. In Zeiten geringer Belastung der Dampfkrastanlage wird mittels elektrischer Pumpen das Ruhrwasser aus einem künstlich angelegten Stausee (im Vordergrund) durch vier Stahlrohre von drei Meter Durchmesser einen 160 Meter hohen Hang hinauf in ein zweites Staubecken gepumpt, von wo es zu den Zeiten hohen Stromverbrauches wieder zurückfließt, um mit seinem Gefälle Turbinen zu treiben. Auf diese Weise wird aus dem billigen Abflußstrom hochwertiger Stühlenstrom gemacht.

HÖCHSTTEMPERATUREN



Wie weit die Sonne es treiben darf

das Thermometer — in den am meisten interessierenden Ländern, in den durchschnittlichen Höchsttemperaturen angegeben.

Rezept für Klugschnacker

Der bekannte Verjüngungsprofessor Boronoff, der zurzeit nicht mehr an der Riviera, sondern in Japan arbeitet, erklärt, daß er die operative Möglichkeit entdeckt habe, durch Einpflanzung einer dritten Drüse in junge männliche Tiere deren Zeugungsraft, Wachstum und Wohlbefinden in wesentlicher Weise zu verstärken. Entsprechende Experimente bei Kleintieren sollen restlos gelungen sein. Durch eine entsprechende einfache Operation müsse es auch möglich sein, eine Art Uebermensch zu schaffen. „Der Uebermensch der Zukunft wird größer, ausdauernder, geistiger, energiegeladener und langlebiger sein als der Mensch von heute.“ (1)

Rebung verlorener deutscher U-Boote

Vor einiger Zeit ging durch die italienische Presse eine Meldung, nach der im Juli mit der Bergung der bei den Brion-Inseln nach Kriegsende von ihren Kommandanten absichtlich versenkten deutschen Unterseeboote begonnen werden soll. Die italienischen Blätter berichten, daß die Arbeiten von der italienischen Marine ausgeführt werden würden und daß es sich im ganzen um 25 teils noch verwendungsfähige U-Boote handele. Von deutscher unterrichteter Seite wurde der phantastischen Zahl entgegengetreten. Es handelt sich nämlich in Wirklichkeit nur um 6 oder 7 U-Boote, die nur als Altmaterial Verwendung finden können und im übrigen nicht von der Marine, sondern von einer italienischen Privatfirma gehoben werden.

Flugzeug verliert einen Motor!

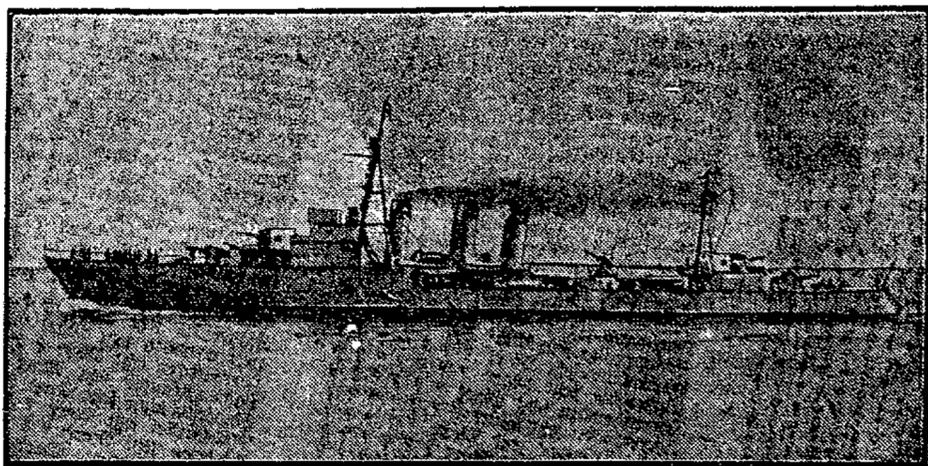
Eine Panik setzte in einer Gruppe von Arbeitern ein, die an der Wäamme in der Nähe von Rotterdam arbeiteten, als plötzlich ein schwerer Gegenstand vom Himmel auf sie fiel. Das große Eisenstück, das man bei der Schnelligkeit des Niederganges nicht genau erkennen konnte, grub sich infolge des Aufschlages auf dem weichen moorigen Wiesenboden so tief ein, daß man beim ersten Nachsehen nichts mehr von dem Gegenstand sehen konnte. Schließlich stellte sich heraus, daß es ein Motor war, den ein belgisches Flugzeug verloren hatte. Der Motor sollte in Hamburg abgeliefert werden. Der Flugzeugführer alarmierte die unten friedlich tätigen Arbeiter durch Revolvergeschüsse, als er sah, daß der Motor abgleiten würde. Tatsächlich wurden die Arbeiter auch durch die Schüsse aufmerksam, sonst wären sicherlich angesichts des unerwarteten Regens von oben die tollsten Gerüchte entstanden.

„Weltmeister Schmeling“ wieder in Deutschland

Der „Weltmeister“ im Schwergewichtsbogen Max Schmeling traf Freitag früh mit dem Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, aus New York kommend, in Bremerhaven ein. Am Columbus-Pier erwartete die Mutter des Weltmeisters ihren Sohn. Schmeling hat mit seiner Mutter im Flugzeug die Weiterreise nach Berlin angetreten.

Fokker ohne Führerschein

Das Handelsamt in Washington verurteilte den berühmten Flugzeugkonstrukteur Fokker zu einer Geldstrafe von 500 Dollar. Es hat sich herausgestellt, daß Fokker, der bereits seit mehr als 20 Jahren fliegt, noch nie einen Pilotenschein besessen hat.



Französisches Kriegsschiff verloren

Der französische Torpedobootzerstörer „Mikra“, der in der Nähe von Toulon auf ein Riff aufgelaufen und dabei schwer beschädigt ist. Da alle bisherigen Versuche der an die Unfallstelle entsandten Kriegsschiffe und Schlepper, den „Mikra“ wieder flottzumachen, vergeblich waren, muß man mit dem Verlust des Schiffes rechnen. Man hat bereits begonnen, Geschütze und Munition von Bord zu nehmen.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

Fahrlässige Tötung beim Brunnenbau

Schönberg, 5. Juli

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor dem Schöffengericht Schönberg der Brunnenbauunternehmer Blietert aus Dassow zu verantworten. Er bohrte Anfang Februar beim Hauswirt Grimm in Lockwisch einen Brunnen. Hierbei verunglückte ein Knecht des Hofbesizers, der bei den Bohrarbeiten half, dadurch tödlich, daß ihn beim Rückschlag die Kurbel auf den Kopf traf. Der Gutachter der Berufsgenossenschaft befandete, daß der Unfall hätte vermieden werden können, wenn der Angeklagte die vorgeschriebene Bremsvorrichtung an seinem Bohrgerät gehabt hätte, andernfalls habe er fahrlässig gehandelt. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis, umgewandelt in eine Geldstrafe von 300 RM., verurteilt.

Den Propeller verloren

Schwerin, 5. Juli

Am Freitag wurde ein von dem Piloten Dr. Eggers gesteuertes Flugzeug, eine GMB II-Maschine, in der Nähe des Rittergutes Grambow zu einer Notlandung gezwungen. Die Piloten, Dr. Eggers und der Fluglehrer Wendel aus Warnemünde, befanden sich auf dem Zuverlässigkeitsflug Warnemünde-Schwerin-Travemünde. Unterwegs war ihnen der Propeller abgesprungen. Es gelang jedoch glücklicherweise dem Flugzeugführer, die Maschine glatt und ohne Schaden auf ein abgeerntetes Kleefeld zwischen Grambow und Charlottenthal aufzusetzen.

Sägewerk abgebrannt

Sagenow, 5. Juli

Durch ein Großfeuer wurde die Sägerei Schmidt völlig vernichtet. Infolge der großen Trockenheit griff das Feuer mit Windeseile um sich, so daß die Feuerwehren sich nur auf den Schutz der stark gefährdeten Nachbargebäude beschränken konnten. Das Werk hat den Betrieb erst vor einigen Wochen wieder aufgenommen. Die Maschinen und große Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Das Feuer ist vermutlich im Maschinenhause des Betriebes ausgebrochen. Bei der Löscharbeit sind mehrere Feuerwehrleute verletzt worden.

Ein Schildbürgerstreich aus Neustadt

NN Neustadt i. S., 4. Juli

Ein peinliches Mißgeschick erlebte die hiesige freiwillige Feuerwehr. Als sie mit ihrer Motorspritze zu einem kleinen Brande in einer Nachbarortschaft ausgerückt war, stellte sich an der Brandstelle heraus, daß niemand der anwesenden Feuerwehrleute in der Lage war, die Motorspritze zu bedienen. Man mußte erst einen Sachverständigen aus Neustadt im Kraftwagen holen, der dann die Spritze in Gang setzte. Inzwischen war es den übrigen Wehren aber gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Grauenhafter Leichenfund im Walde

NN Rotenburg, 4. Juli

Beim Einsammeln von Wildbeeren fand ein Schulmädchen im Forst Ahe eine männliche Leiche. Die benachrichtigte Polizei begab sich in Begleitung von Gerichtsperionen an den Fundort. Nach oberflächlicher Untersuchung handelte es sich um einen 40- bis 50-jährigen Mann. Der Kopf lag abgetrennt vom Rumpfe etwa 20 Zentimeter entfernt. Der Schädel und das Gesicht waren von den Fleischteilen vollkommen entblößt, augenscheinlich von Tieren abgefressen. Der Unterkiefer fehlte vollkommen. Jemandem Merkmal, daß ein Kampf stattgefunden hat oder Spuren von Gewalttätigkeiten konnten sonst an der Leiche nicht festgestellt werden. Papiere wurden bei der Leiche nicht gefunden. In der Nähe des Fundortes lag ein Rasiermesser. Die Leiche wurde nach genauer Untersuchung des Fundortes in die Totenhalle nach Rotenburg geschafft.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Wechselnde Bewölkung

Meist schwache umlaufende Winde, vorwiegend heiter, sehr warm, trocken, jedoch Gewitterneigung.

Die gestern einsetzende Bewölkung vermochte die Wetterlage nicht zu ändern. Hoher Druck setzte sich gestern abend wieder von Nordosteuropa über das Ostseegebiet in die Nordsee, während von Südosten schwache Teilwolken nach Mittel- bis Nordwestdeutschland zogen. Der Tiefdruckwirbel über den Britischen Inseln verflacht sich und dürfte unsere Witterung nicht mehr beeinflussen. Bis auf gewitterartige Störungen wird es daher zunächst noch trocken bleiben.

Opiumhändler zu Gefängnis verurteilt

NN Hamburg, 4. Juli

Der Hamburger Kaufmann Peter Christian Sjing, der Opium vertrieben hat, wurde vom Landgericht Hamburg am 3. Dezember 1929 zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz verurteilt. Seine Revision ist jetzt, wie aus Leipzig gemeldet wird, vom Reichsgericht verworfen worden.

Raubmörder Uzeisen in Harburg-Wilhelmsburg?

NN Harburg, 4. Juli

Nach Blättermeldungen ist der kürzlich mit seinem Komplizen Rasch aus dem Gefängnis in Lüneburg ausgebrochene Raubmörder Uzeisen in Harburg-Wilhelmsburg gesehen worden. Dort soll er als „Hoffänger“ aufgetreten sein, während Rasch gebettelt haben soll. Die beiden sind auf Grund der veröffentlichten Photographien nachträglich erkannt worden. Eine Bestätigung dieser Angaben bleibt abzuwarten.

3 Millionen Brandschaden

NN Harburg-Wilhelmsburg, 4. Juli

Der vor vier Wochen bei den Thörtschen Oelwerken ausgebrochene Brand, der in den aufgestapelten Oelstücken immer wieder von neuem aufflachte und weiter schwelte, konnte jetzt so weit eingedämmt werden, daß auch die letzte Brandwache der Harburger Feuerwehr am Freitag zurückgezogen werden konnte. Es sind insgesamt etwa 18 000 Oelstücken im Werte von rund drei Millionen Mark vernichtet worden. Der Schaden ist durch ausländische Versicherungen im vollen Umfang gedeckt.

Zodessturz auf die Scheunendiele

Schlagenow, 5. Juli

Der Häusler Karl Puls im Dorfe Schlagenow stürzte vom Hausboden auf die Diele und zog sich hierdurch einen Bruch der Wirbelsäule zu. Puls starb bald darauf an den Folgen der schweren Verletzung. Der tödlich Verunglückte stand im 66. Lebensjahre.

Das Moor brennt!

NN Rabe, 4. Juli

Das Rauhuder Moor ist in Brand geraten. Es werden umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um die Ausbreitung zu verhindern. Von der Größe des Brandes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man in Betracht zieht, daß die Rauchwolken sich etwa 20 Kilometer ausgebreitet haben.

Werbung Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Soz. Partei. Am Sonnabend und Sonntag beteiligen sich alle Genossinnen und Genossen am Fest der Arbeit. Am Sonntag, dem 13. Juli, findet in Malente-Grasmühlen eine Fahnenweihe des Ortsvereins der SPD. statt. Der Vorstand des dritten Bezirks fordert zur Massendemonstration auf. Damit weitere Fahrtverbilligung geschaffen werden kann, wollen sich alle Teilnehmer bis Mittwoch, dem 9. Juli, bei der Genossin Paetau in Schwartau und beim Genossen Jahnke (Konjum) Rensfeld melden.

Stockelsdorf. Die Mitgliederversammlung der SPD. findet am Dienstag, dem 15. Juli, abends 8 Uhr, bei Lampe statt. Der Vorstand.

Zeitungen berichten:

In der „B. Z. am Mittag“ finden wir:

„Oberammergau ist ein vornehmes Bauernbullenviertel mit allem Komfort der Neuzeit. Straßen von feinstem Asphalt. Herren im Dirndl vor den Türen. Über nur die Fremden.“
Hier kommt jeder auf seine Passion.

In der „Gräfenhainicher Zeitung“ wird inseriert:

„Verloren gegangen sind am Sonntag am Städtischen Badeteich einem Mädchen 4 künstliche Zähne. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben.“
Ehe ich suchen gehe: Waren Haare drauf?

„Tempo“ weiß zu erzählen:

„Nach langen Kämpfen hat die Berliner Anwaltschaft in einer außerordentlichen Versammlung die Einrichtung eines Zentral-Zwangsvollstreckungsbureaus beschlossen. Eine große Partei aller faulen Schuldner wird eingerichtet.“
Da weiß man jetzt wenigstens, wem man bei der nächsten Reichstagswahl seine Stimme zu geben hat.

Der „National-Sozialist“ meldet:

„Am Dienstag abend wartete der Pp. Peickert in Schönweide auf seinen Zug. 100 Reichsbananen sammelten sich auf dem Bahnsteig und stürzten sich plötzlich auf den Wartenden.“
Ausgerechnet!

Das „Allensteiners Volksblatt“ schreibt über das Tannenbergs-Denkmal:

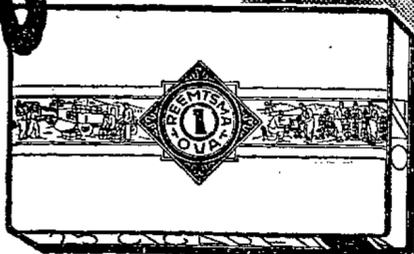
„Über 60 Ehrentafeln der einzelnen Regimenter sind im vergangenen Jahr in den Ehrenhallen des Denkmals untergebracht worden. Am Eingangstor fand eine Bronzetafel mit der Kriegsschuldfrage des Reichspräsidenten Aufstellung.“
Wohl eine Stiftung von Dr. Goebbels?

Die „Welt am Abend“ in einem Artikel „Dürfen Mädchen nackt baden?“:

„Eine Frau, die den Mut hat, nackt zu baden, muß an Körper und Gemüht sauber sein. Leute, denen bei einem Stückchen Fleisch gleich Begierden kommen und ihr Talent nicht halten können, sollen zu Hause kalte Duschen nehmen.“
Zum Glück gibt es viele männliche Scheintalente, die man nicht allzu hoch anzuschlagen braucht.

Grüßen!

Sofort nach Verlassen der Cigarettenmaschinen werden die Cigaretten von unseren gewissenhaften OVA-MÄDCHEN sorgfältig geprüft.



Jede Cigarette muß drei solcher Prüfstellen durchlaufen. Dadurch wird die bestmögliche Sicherheit dafür geschaffen, daß nur gleichmäßig gute Erzeugnisse an den Raucher gelangen.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Araberformat 5 Pf.



DER MANN MIT DEM MESSER.

Vor dem Pantheon in Paris, in dem die Franzosen ihre berühmten Toten begraben, stand ein Mann. Die Kleider hingen in Fetzen um seinen Leib. Aus dem braunen Gesicht blühten entschlossene Augen. Lange stand der Fremde, der ungefähr dreißig Jahre alt war, vor jener Halle des Ruhms und bewegte lautlos die Lippen. Er hieß Emílio Labarandelli und war italienischer Flüchtling. Ueber ein Jahr hatte er in römischen Gefängnissen gefesselt. Mit Hilfe guter Freunde gelang die Flucht. Endlich war er nach Paris gekommen.

„Berrückte Welt!“, dachte er nun, als er vor dem Pantheon stand. „Berrückte Welt! Für die Toten werden Paläste gebaut, und die Lebendigen müssen hungern. Unstinn, immer wieder der verdammte Unstinn! Der Lebendige hat Recht und nicht der Tote. Darum geht es ja zuerst, um das tägliche Brot. Alles andere kommt später. Das tägliche Brot: das ist der noch größere Ruhm als die Unsterblichkeit.“

Ueber eine Woche war Labarandelli schon in Paris. In der ersten Nacht hatte er eine Kasse gefangen und am schwachen Feuer unter einer Seirebrücke gebraten. Unter dieser Brücke entfiel er sich auch der vielen Vagabunden, die früher, als er noch Kind war, die Bergstadt seiner Heimat besucht hatten. „Selber Vagabund“, sagte er dann laut und starrte in das schwarze ziehende Wasser des Flusses. An den anderen Tagen lebte er von den Mittelsgrößen einer Landsleute und von den Abfällen der Markthalle. Aber das war ja kein Leben. Die Füße waren verbrannt, und den Kopf füllte jenes blinde Sausen, das einmal stark und dann wieder sterbensmüde machte.



Die Sonne stand hoch am Himmel, und über die breiten Boulevards rasten endlos Kolonnen glänzender Autos. Lässige Spaziergänger trieben vorbei. Der Fremde vor dem Pantheon wurde kaum beachtet. Auch in der großen Stadt Paris gibt es viele hungrige und zerlumpte Leute.

„Der Hund hat Zähne, der Löwe hat Taten“, dachte der Flüchtling weiter. „Aber ich Labarandelli, ich habe ein spitzes Messer!“

Und als ob ihm die Berührung mit jenem Messer, daß er unter seinen Lumpen trug neue Kraft geben könnte, prüfte er jetzt seine Schneide und lächelte kühl. Er war noch lauer nicht verloren.

„Der Hund frißt mit dem Maul, der Löwe schlägt mit den Taten die Leute nieder. Wir leben in einer Raubtierwelt. Na, a, und ich werde mit dem Messer mein Futter holen müssen“, dachten seine Gedanken.

Da wurde sein Gesicht ganz hell. Er ließ das Pantheon, schnitt den ruhmvollen Toten eine Grimasse und wendete sich entschlossen einem der vielen Restaurants zu, die den Platz umfüllten, und in denen die Bürger der Stadt Paris an den kleinen Tischen saßen und das Mittagsmahl einnahmen.

Nun war es, als sei eine schwarze Wolke vor das Licht getreten, als der zerlumpte Mensch in das Restaurant kam und sich mit sicheren Schritten nach dem Hintergrund des Saales bewegte. Dort saßen neben vielen anderen Gästen die Bürgerin Germaine Brillon mit ihrem Mann beim Diner an einem kleinen, runden Marmortisch. Labarandelli griff mit raucher Hand zu, nahm das eben aufgetragene Fleisch von der Platte und begann gierig zu essen. Seine linke Hand hielt das große, spitze Messer.

Der Mann der Germaine Brillon hieß Pierre Brillon und hatte sich zuerst gesammelt. Er war Hauptmann im letzten Einienregiment gewesen, hatte bei Verdun und an der Somme mitgekämpft und konnte keine Furcht. Dann trifft er — es war derselbe blitzschnelle Griff, mit dem Labarandelli das Fleisch gepackt hatte — dem Mann mit dem Messer an die Kehle.

Nun hätte der ehemalige Hauptmann wissen müssen, trotzdem er für die Tiere keine Liebe aufbringen konnte, daß man selbst den demütigsten Hund beim Fressen nicht stören darf, es sei denn, man wolle einen Biß in die Hand riskieren. Wie kann und soll sich nun ein halbverhungertes Mensch anders und besser wehren können als mit dem Messer, das er in der freien Hand



hielt? Labarandelli konnte sich nach seinem Ueberfall unmöglich vorstellen. In der letzten Zeit sprach er überhaupt sehr wenig, und dann war er ja auch des Französischen nicht mächtig. Also: Labarandelli stellt sich nicht vor, höchstens als der Mann mit dem Messer. Er ließ nach der Hand, die seine Kehle umklammerte.

Pierre Brillon schrie aellend auf, als das Blut aus seiner Wunde spritzte. Germaine Brillon schrie ebenfalls, und da konnten und durften die anderen Gäste, die in ihrem Mahl geistert wurden, unmöglich stillbleiben. Jetzt erst war ihnen der flüch-



tige Schatten, der an ihren Tischen vorbeigekuschelt war, lebendig geworden, lebendig und tödlich zugleich. Eine schwarze Welle des Schreckens brauste durch den früher so frohlichen Raum. Auf ihrer weißen Kuppe stand das Entsetzen. Die Banik begann. Die Herren sprangen mit ihren Damen von den Stühlen. Wein wurde verschüttet, Gläser zerbrachen, Blumen stürzten hin, als habe sie der Sturmwind gekräftigt, und alles dränate sich schreiend nach dem Ausgang. Wie geschwinde Hunde eilten die Kellner von einem Tisch zum anderen, der Wirt kam vom Büfett her und wälzte sich schwerfällig durch das aufgewühlte Meer der Angst und ging auf den zerlumpte Menschen zu, der stumm an dem verlassenen Tische stand, das geraubte Fleisch hinunterwürgte und nur sein Messer reden und blitzen ließ.



Als er genug gegessen hatte, sah er mit grellen Augen um sich, irak aus der umflochtenen Klamme hastig einige Schlucke roten Weines, wühlte sich mit der rechten, freien Hand den Mund ab, nahm einen Fetzen weißes Brot und bahnte sich dann, das Messer in der Linken, den Weg ins Freie. Da stellte sich ihm der Wirt entgegen. Als er den Flüchtling mit einer bärenhaften Umarmung einfangen wollte, bekam er einen Stich in die Hand. Da schrie er auf, wie früher Pierre Brillon aufgeschrien hatte. Der Weg war frei. Aber nun tauchten plötzlich in der Tür, die auf die Straße führte, die Köpfe dreier Polizisten auf. Der Mann mit dem Messer wich zurück und verbarztierte sich hinter dem Büfett.

Wenn man mit einem Hunde redet, der eben vom Kraß kommt, kann man sehr oft ein widerwilliges Knurren hören. Wer sich aber einem Löwen in den Weg stellt, um dessen Maul noch des roten Blutes trief, dem ist ein Tatenhieb quer über die Brust so gut wie sicher. Wer will nun sagen, daß ein hungernder

Mensch, den man vom vollen Tische vertrieben hat, anders und besser ist als ein Löwe oder ein Hund? Nein, Labarandelli war nicht anders und nicht besser. Und nun polterte noch die Polizei heran, verjagte ihn vom Büfett und schlug jetzt an die Tür, hinter die er geflüchtet war. Diese Tür war bald eingeschlagen, und wieder bekam Labarandelli traurige Augen, als er sein Messer in die ausgestreckten Hände der Polizisten tanzen lassen mußte.

Das Fleisch, das er vom Tisch der Germaine Brillon genommen hatte, war vom Schenkel eines jungen Kalbes gewesen, das einmal kälterroh über grüne Weiden gehüpft und von der Freude am Dasein erfüllt war. Auch der hungrige, gekehrte Mensch war einmal kinderfroh über die Berae und durch weiße Narzissenfelder gesprungen und hatte niemals daran gedacht, auch damals nicht, als er im römischen Gefängnis lag, daß er an einem Bißen Fleisch sterben sollte. Als aber die Polizisten die blutenden Hände zurückzogen und mit jähem Griff nach den Pistolen faßten — Labarandelli sah trotz der Dunkelheit diesen Tatenhieb — da sprang er auf und lief um sein Leben.

Sein Herz raste. Die Flucht war das Leben. Der Stillstand hieß Tod. Er lief den schmalen Korridor entlang. Als er die helle, dampferfüllte Küche erreichte und auf den offenen Keuern die vielen Werten brücheln sah und mit weiten Mütern den Rauch der Schloßkammer einloq und die Tür zum Garten und zum Leben weit offen schien: im gleichen Augenblick feuerte die Polizei. Und ein Schuß traf den Mann, der in der aufregenden Viertelstunde kein einziges Wort gesprochen hatte, mitten in den Kopf.

Labarandelli hatte keine Geheimnisse mehr zu wahren. Jetzt konnte er reden, jetzt durfte er schreien. Und als er auf den kühlen Kachelboden der Küche hinstürzte und das Blut bitter im Mund aufquellen fühlte, da nahm er die letzte Kraft zusammen, brüllte: „Malebello!“ und verkrümmte für immer.

Was aber „vermalebello“ sein sollte, das Pantheon, die Germaine Brillon, die Polizei, Italien, Paris oder die ganze Welt, das konnte jeder der nachgeeilten Kleinen Bürger für sich selbst enträtseln. — Labarandelli, der Mann mit dem Messer, war tot. Max Barthel

Feindschaft im Hause Feindt

Vor dem Arbeitsgericht Berlin kam ein interessanter Prozeß zur Verhandlung: die bekannte Filmschauspielerin und Kunstreiterin Cilly Feindt hatte ihren Vater, den Filmunternehmer Wilhelm Feindt, um Zahlung von 10 000 Mark verklagt und kam nach längerer Verhandlung in dem Anerkennungsurteil des Gerichts, theoretisch wenigstens zu ihrem Recht. Cilly Feindt stand zu ihrem Vater in einer Angeklagtenverhältnis, das sich darin äußerte, daß die bekannte Kunstreiterin in jedem Film, den ihr Vater drehen ließ und der auch im allgemeinen immer Erfolg hatte, die Hauptrolle spielte. Cilly Feindt sollte pro Film 10 000 Mark Honorar bekommen, was ihr allerdings nur mündlich versprochen war, wurde aber mit der Auszahlung von Film zu Film vertrölet, da das Geld in der Firma bleiben sollte. In der letzten Zeit ist Wilhelm Feindt in finanzielle Schwierigkeiten geraten und nun erst recht nicht zur Auszahlung des Honorars in der Lage. Cilly Feindt betont, daß sie die Klage nur deshalb eingereicht habe, um bei eventueller Insolvenz der väterlichen Firma ihre Forderung sichergestellt zu wissen.

Diebstahl eines Van Dyck

Aus dem Hause des Carl of Clarendon in London wurde das berühmte Kardinal-Gemälde van Dyck, das einen Wert von etwa 200 000 Mark repräsentiert, aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Diebstahl ist um so geheimnisvoller, als innerhalb des letzten Jahres bereits sechsmal in demselben Hause eingebrochen worden ist.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

Sonnabend, den 5. Juli 1930

(Vom Statistischen Landesamt)

Egypfel, ausl. 45—60, Bananen 28—35, Tomaten, ital. 35 bis 40, holl. 60, Apfelsinen (Stück) 10—12, Zitronen (Stück) 7 bis 10, Kirschchen 35—42, Erdbeeren 50—70, Johannisbeeren 30 bis 35, Himbeeren 80, Wildbeeren 40—45, Stachelbeeren, unreife 10—12, reife 20, Wirsingkohl (Kopf) 10—15, Spitzkohl (Kopf) 8—15, Blumenkohl (Kopf) 1, Sorte 30—45, II. Sorte 15—25, Salat (Kopf) 6—8, Spinat 12—15, große Bohnen 10—12, gelbe Bohnen, ausl. 50, hies. 60, Erbsen (Schoten) 12—20, Khabarber (Bund) 4—5, Kohlrabi (Bund) 10—12, Radieschen (Bund) 7, Wurzeln (Bund) 8—10, Karotten (Bund) 8—10, Gurken (Stück) 20—50, Meerrettich (Stange) 12—15, Zwiebeln (Bund) 7, ausl. Zwiebeln (Pfund) 11—13, Kartoffeln, neue (100 Pfund) 700, 1 Pfund 8—9, ger. Schinken im ganzen 150—160, Schuller 120 bis 130, Landpied 120—130, Landmettwurst 210—230, Molkereibutter 165—175, Bauernbutter 150—160, Eier, frische (Stück) 9 bis 9½, Enteneier 9—10.

Labelhaft billige Preise in meinem

Saison-Ausverkauf

Herren-Anzüge u. -Ulster

bis zu den besten Qualitäten

Jetzt: 28.- 38.- 58.- 75.- 95.- 115.-

Herren-Sport-Anzüge

Jetzt: 25.- 38.- 55.- 68.- 85.- 98.-

Starke Herren-Hosen

mitiert Kammgarn u. Buckskin

Jetzt: 1.75 3.75 5.75 7.75 9.75

Posten **Wind-Jacken**

Jetzt: 7.50 9.75 12.75

Posten **Kaickerbocker**

Jetzt: 6.90 9.50 12.75

Posten **Oberhemden**

Jetzt: 2.95 4.50 6.75

Posten **Herren-Höte**

Jetzt: 1.75 3.75 5.75

Posten **Selbstbinder**

Jetzt: 0.75 1.25 1.75

Posten **Umlegekrajen**

Jetzt: Stück 45 &

Posten **Herren-Sommer-Ulster** moderne Form **jetzt 30% billiger**

Posten **Burschen-Anzüge** Sportform für die Hälfte

Franz Vornweg

Nur Holstenstraße 6

Spezialhaus für feine Herren-Kleidung

Was Schienenstränge flüstern . . .

Neues von der Eisenbahn — Kleinigkeiten aus der Welt auf Rädern.

Die Eisenbahn hat um die Pfingsttage herum eine ungeheure Flut von Reisenden zu befördern gehabt. Die Organisation hat gut geklappt — das lenkt das Interesse auf Einzelheiten des Betriebs, von denen der Laie im Grund wenig weiß.

Die erste Diesel-Lokomotive

Ein neues Glied in der Reihe der Lokomotiv-Versuchsbauten ist dieser Tage geboren worden. Nachdem die Turbinenlokomotive von Krupp, die Hochdrucklokomotive von Henschel und die Kohlenstaublokomotive der AEG als neue Typen und neue Prinzipien im Verkehrsdienst schon eingehend erprobt worden sind, erscheint jetzt die erste Lokomotive mit Antrieb durch einen Dieselmotor auf der Bildfläche. Sie stammt von den Maschinenfabriken Esslinger und Augsburg-Nürnberg und wurde konstruiert in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsbahnzentralamt. Die Anfänge dieser Maschine gehen auf das Jahr 1923 zurück. Seit sechs Jahren arbeitet man unausgesetzt an ihrer Entwicklung. Die Schwierigkeit lag darin, ein Übertragungsglied zwischen Dieselmotor und Lokomotivrad zu schaffen: dieses Arbeitsmedium wurde erst jetzt in einer Druckluftapparat gefunden. Und zwar ersetzte man den Dampfzylinder der normalen Lokomotive durch einen Motor und einen Luftverdichter. Der liefert soviel Luft wie ein Kessel Dampf — die Luft nimmt Wärme aus den Abgasen des Motors auf und entspannt sich nunmehr, vorwärtstreibend, in normalen Lokomotivzylinder.

13 Millionen Tonnen Kohle verbraucht die Reichsbahn jährlich für die Zugbeförderung. Vorteile könnten ihr also dadurch entstehen, daß bei der Diesellokomotive die Ausnutzung des Brennstoffs um 100 Prozent intensiver ist als bei den modernsten Dampflokomotiven. Aber diese Erparnis wird vorläufig noch

illusorisch, da der Dieselmotor ölgespeist ist und die Wärmeprise von Öl und Kohle sich wie 2:1 verhalten. So interessiert uns die Diesellokomotive zunächst nur aus experimentellen Gründen. Möglich, daß die Fortschritte in der Verfügbarmachung der Kohle, in der Herstellung künstlichen Öls, späterhin zu anderen Resultaten führen werden. Sicher ist schon heute, daß die Erfindung der Diesellokomotive für die deutsche Lokomotivindustrie neue Absatzgebiete in Ländern mit reichem Öl- und geringem Wasservorkommen erschließen wird.

Unkraut, das vergeht

Es gibt Sorgen im Eisenbahnbetrieb, von denen sich der gewöhnliche sterbliche Reisende kaum eine Vorstellung macht. Oder hat schon einmal jemand, der gemütlich im Speisewagen durch die Landschaft sauste, darüber nachgedacht, welche Mühe und Kosten es verursacht, nur das Unkraut zu vernichten, das zwischen den Gleisen wuchert? Dauernd besteht die Gefahr, daß die Weisbettung durch den Pflanzenwuchs zerstört wird, denn die Wurzeln des Unkrauts liegen oft 2 bis 3 Meter unter den Gleisen. Umfangreiche Entwässerungen zur Trockenlegung des Bahnkörpers sind, um das Überhandnehmen des Unkrauts zu vermeiden, laufend durchzuführen, drei- bis viermal im Jahr muß es mit der Hand abgestochen werden. Neuerdings hat man auch versucht, die Unkrautbekämpfung maschinell, und mit chemischen Mitteln durchzuführen, indem man mit besonderen Lokomotiven den Bahnkörper mit einer zweiprozentigen Natriumchloratlösung besprengt. 14 Kubikmeter davon reichen für einen Kilometer Strecke. Nach einer anderen Methode werden Schwefelsäureabfälle in einer fünf Zentimeter hohen Schicht ausgelegt. Die in den Schwefelsäure enthaltene Infolge werden allmählich ausgelaugt und zerstören jeden Pflanzenwuchs. In den Monaten März bis Mai finden die Hauptpflanztage statt.

Kampf gegen Wind
Man kennt Morgensterns Gedicht vom Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.

„Ein Architekt, der dieses sah, stand eines Morgens plötzlich da und nahm den Zwischenraum heraus und baute draus ein großes Haus.“

Soweit Morgenstern. Folgendes ist aber nicht verwunderlicher. Auf dem Verschiebehof Magdeburg-Rothensee behinderten starke nordwestliche Winde erheblich das Rangiergeschäft. Jetzt hat die Reichsbahn nach Beratungen mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Strömungsforschung in Göttingen einen Windzaun bauen lassen, der das ganze Gelände des Rangierbahnhofs umschließt, die Winde abhält und deren Gewalt bis zu 90 Prozent vernichtet.

Was kostet eine Zugfahrt?

Ein Zug fährt von Berlin nach Basel. Wie teuer ist das? Was kostet sein Betrieb? Der Blick in fremde Geldtaschen zeigt unsere Neugierde. Nun: 4127 Mark muß die Reichsbahn täglich ausgeben, damit der Schnellzug von Berlin nach Basel fahren kann.

Wie kommt dieser Betrag zustande? Im einzelnen errechnet, betragen die Selbstkosten der Reichsbahn für einen Zugkilometer: bei Schnellzügen 4,64 Mark, bei Eilzügen 3,96 Mark, bei einfachen Personenzügen 4,12 Mark. Der Zugkilometer kostet bei Eilgüterzügen 3,15 Mark und bei Nahgüterzügen 4,40 Mark. Auf den ersten Blick mag es nun überraschen, daß der Betrieb eines Eilzuges weniger kostet als der eines Personenzuges — und der Eilgüterzug weniger als der Nahgüterzug. Aber die Statistik klärt uns auf: ein großer Teil der Betriebskosten entfällt auf die Unterhaltung der Bahnhöfe — und da man für die durchfahrenden Eilgüter- und Schnellzüge weniger Bahnhöfe zu unterhalten braucht als für die überall stationierenden Personen- und Nahgüterzüge, ist deren Betrieb auch eben billiger. Die Statistik zeigt ferner, daß fast 50 Prozent der Selbstkosten für jene Dinge ausgegeben werden, die unabhängig von der Intensität des Verkehrs stets den gleichen Etat beanspruchen: für bauliche Unterhaltung, Bahnhofs- und Streckendienst, Personal usw.

Amtlicher Teil

Nachtrag

zur Strandordnung für den Strand in Travemünde und auf dem Brwall vom 29. August 1927

Hinter § 7 wird folgender § 7a eingefügt:

1. feste Handelsstellen zu errichten,
 2. Gegenstände feilzubieten oder anzupreisen oder Druckschriften zu verteilen,
 3. gewerbliche Leistungen anzubieten.
- Zur Errichtung von festen Handelsstellen bedarf es außerdem der vorherigen Genehmigung der Behörde für Travemünde.
- Lübeck, den 3. Juli 1930 (913)
Das Polizeiamt.

Am 3. Juli 1930 ist in das hiesige Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des Gärtners Hermann Bruno Denz und Emma Johanna geborenen Dreier in Lübeck eingetragen worden:

Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihr zu vertreten, ausgeschlossen. (898)
Amtsgericht Lübeck.

Am 4. Juli 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: Lübecker Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 5. Juni 1930 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 2, 5, 7, 8, 11, 12, 14, 16, 17 und 18 abgeändert worden; 2. bei der Firma: Alfred C. O. Dümke, Lübeck: Der Ehefrau Margarete Dümke geborenen Warnede in Lübeck ist Procura erteilt worden.

Amtsgericht Lübeck.

Am 5. Juli 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden: bei der Firma: Odbörp & Kürgens, Lübeck: Die Prokuren des Wilhelm Johann Heinrich Ahrens und des Paul Willibald Ludwig Bromada sind erloschen.

Amtsgericht Lübeck.

Die Liquidation der unterzeichneten Kasse ist beschlossen worden. Liquidatoren sind Karl Schuster und Alfred Klatt, beide zu Lübeck wohnhaft. Die Gläubiger werden gleichzeitig aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden. (764)
Lübeck, den 1. April 1930
Außenverwalter und Altersaufschußstelle
e. G. m. b. H.

Familien-Anzeigen

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich meines 25jährigen Geschäftsjubiläums sage ich hiermit herzlichsten Dank.

Ed. Rieck, Friseur
Gadenburger Allee 8886

Nachruf!

Am 4. Juli verstarb unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, unser lieber Kollege, der Tischler **Fritz Gröppler**. Sein freundliches Wesen, sein kollegiales Verhalten sichern ihm bei der Geschäftsleitung, wie bei der Belegschaft für immer ein ehrendes Andenken. (890)
Der Vorstand Der Betriebsrat
der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft Lübeck

Hans Bollow
Anni Bollow

geb. Neller
VERMÄHLTE
Für die vielen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank!
Juni 1930 D. O.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck
Am 4. Juli 1930 starb unser langjähriges Mitglied der Tischler **Fritz Gröppler**. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Beerdigung am Dienstag, dem 8. Juli, 10^{1/2} Uhr, von der Kapelle Vorwerk. (899)
Die Ortsverwaltung

Sozialdemokr. Partei
4. Distrikt
Unser alter Genosse **Fritz Gröppler** ist verstorben. Ehre sein Andenken!
Beerdigung am Dienstag, dem 8. Juli, nachmitt. 4^{1/2} Uhr Vorwerk
Der Vorstand

Stellen-Angebote

Ehrwürdiges Gerbier-Mädchen zu sofort gesucht. (888)
Theodor Schwartz-Erhaltungsheim
Brodten - Travemünde.

Vermietungen
Möbl. Zimmer zu verm. Sadowastr. 14, II. 891
Möbl. Zimmer zu verm. Schützenstr. 56, II. 897
Möbl. Zimmer zu verm. Obertrave 20/8. 908

Möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 893
Watenhauer 98.
Frdl. Zimmer, nach vorne zu verm. 896
Fleischhauerstr. 80, I.
Wogis f. 1 od. 2 Pers. zu vermieten. 871
Wetter Kollberg 4, I.
Möbl. Zimmer Engelsgrube 49, I.
2 Zimm. m. Küche z. verm. od. päter z. verm. Siedl. Karlsbf. Ang. u. 8520 a. d. Gsp. 880

Saison-Ausverkauf

vom 7.-19. Juli

immer frisch

Kauf

Unglaubliche Preisherabsetzungen unserer sämtlichen Läger!

<p>Sommerkleid Panama und Trikolette, weiß und keine Pastellfarben, sportmäßig verarbeitet nur 5⁹⁰ 7.90</p> <p>Voll-Voile-Kleid hübsche Blumendrucke, aparte Garnierung, entzückende jugendliche Form nur 5⁹⁰ 7.50</p> <p>Frauen-Kleid in feinen Streifen und gediegener Kunstseiden-Parb-Ausführ., Glocken- und Faltenrock nur 6⁹⁰ 8.90</p> <p>Honan-Seiden-Kleid feine Pastellfarben, Faltenrock mit Gurt, fescche Sportform nur 13⁷⁵ 19.75</p>	<p>Reinseiden. Toile-Kleid reiz. Streifenmuster, in hübsch. Farbstellungen sowie uni u. in vielen Farben nur 13⁷⁵ 22.50 19.75</p> <p>Frauen-Kleid reinseiden Toile, helle Reversform m. Perlmutterknopf u. Faltenrock, in feinen Pastellfarb. nur 14⁵⁰ 16.50</p> <p>Elegantes Japon-Kleid mit langem und kurzem Arm, aparte Muster, weitgeschneidene Glocke nur 16⁵⁰ 19.75</p> <p>Frauen-Kleid reinwollene Musseline, in hübschen Druckmustern, m. Crepe de Chine-Garnitur, vollwert geschn. nur 19⁵⁰ 24.50</p>	<p>Frauen-Kleid prima Veloutine, in gediegener Ausföhrung und allen Farben nur 19⁵⁰ 29.—</p> <p>Frauen-Kleid Ia Woll-Rips, elegant verarbeitet, kleidsame Form mit reicher Garnitur nur 26⁵⁰ 39.50</p> <p>Crepe de Chine-Kleid bedruckt, in wunderv. Farbstell. u. mit enz. Garnitur bis zu den gr. Weiten nur 34⁷⁵ 39.75</p> <p>Selden-Georgette-Kleid mit Crepe de Chine-Unterleid, große farbige Blumendrucke, auch große Weiten nur 36⁵⁰ 42.—</p>
<p>Jugendlicher Mantel in englischem Geschmack, mit Seidenrücken, flott verarbeitet nur 5⁹⁰ 12.50</p> <p>Damen-Mantel Herrenstoff, ganz auf K'seidenem Futter, helle Reversform mit Gurt nur 13⁷⁵ 19.75</p> <p>Sport-Jacke in allen modernen Farben, reinw. Tuch, helle Form mit Taschen nur 14⁹⁰ 17.50</p> <p>Frauen-Mantel Herrenstoff, ganz auf Kunstseide gefüttert, bis zu den größten Weiten - nur 19⁷⁵ 27.50</p>	<p>Allwetter-Mantel aus reinw. Gabard., in Sand- u. Modelfarb., Herrenverarb. m. br. Stoffbel nur 19⁷⁵ 29.75</p> <p>D.-Mantel Wollgeorgette, fescche Glockenf., weit geschnitten, mit Pelz garniert, ganz auf Crepe de Chine nur 25⁰⁰ 39.75</p> <p>Trenchcoat-Mantel wasserdicht, sportmäßig verarbeitet auf Plaidfutter nur 26⁵⁰ 39.75</p> <p>Frauen-Mantel herrenmäßig verarb., Herrenstoff in bl. karierten Melangen, ganz auf K'seide nur 29⁷⁵ 69.—</p>	<p>Winter-Mantel in prima Rips, marine u. schwarz, g. auf K'seidenfutter., mit eleg. Pelzkragen nur 29⁷⁵ 39.50</p> <p>Überg.- u. Wint.-Mant. halbschwere Gew. in engl. Geschn., herrenm. verarb. m. gr. Pelzw. nur 39⁷⁵ 46.—</p> <p>Damen-Mantel in feingemusterten Stoffen, Rückengarnierung, ganz auf K'seide nur 42⁰⁰ 54.—</p> <p>Frauen-Mantel aus fein. Kammgarngewebe, eleg. K'seidenföhrung, hervorr. Form nur 45⁰⁰ 49.—</p>
<p>Vorn. Damen-Mantel aus Rips und Charmelaine, erskl. Ware und Ateliervarbeitung, g. auf Duchesse nur 45⁰⁰ 69.—</p>	<p>Charmeuse-Bluse Kunstseide, in vielen Farben, fescche Sportform mit Tasche nur 4⁹⁰ 7.90 5.90</p>	<p>Crepe de Chine-Bluse reine Seide, mit feinen Säumchen und Perlmutterknöpfen, weiß u. farbig nur 6⁹⁰ 19.75 16.50</p>

Münste & Berg

Lübeck, Breite Straße 53 / Spezialhaus für Damenbekleidung

Saison-Ausverkauf und auf Kredit

Das kreditgebende Kaufhaus Lübecks „**Kaufhaus Honig**“ beginnt mit seinem Saison-Ausverkauf am Montag, dem 7. Juli und bietet jedem neuen und alten Kunden außergewöhnliche Vorteile, indem es die Preise auf fast sämtl. Waren bedeutend herabgesetzt hat

teils bis zu 70%

und gewährt trotz dieser gewaltig herabgesetzten Preise nach wie vor langfristigen Kredit bei kleinster und evtl. auch ohne Anzahlung.

☛ **Aho im eigenen Interesse nütze jeder dieses günstige Angebot aus!**

Einige Beispiele der Leistungsfähigkeit:

Herren-Bekleidung

Praktischer Strapazier-Anzug . . .	Rm.	19.00
Moderner Straßenanzug	"	23.50
Sehr haltbarer Strapazier-Anzug	"	29.80
Fescher Sommer-Anzug	"	37.00
Praktischer Übergangsmantel . . .	"	29.00
Eleganter 2-reihiger Mantel	"	37.00
Vornehmer Covercoat-Paletot . . .	"	43.50
Regenmantel, praktische Farbe . .	"	9.80
Windjacke, elegante Sportform . .	"	7.90
Starke strapazierfähige Hose . . .	"	3.90

usw. usw.

Damen-Bekleidung

Prakt. strapazierfäh. Damenmantel	Rm.	9.80
Eleg. strapaz. heller Damenmantel	"	12.90
Sehr mod. strapaz. heller D'mantel	"	17.90
Kostüm, auf Seide, reine Wolle . .	"	15.80
Kostüm, Sportform, sehr elegant . .	"	21.50
Elegantes Sommerkleid	"	7.90
Sehr fesches Sommerkleid, mod. . .	"	11.90
Sehr fesches Seidenkleid	"	13.70
Regenmantel, praktische Farbe . . .	"	9.80
Blusen u. Röcke in sehr prakt. Stoff.	"	2.90

usw. usw.

Auch sämtl. anderen Waren wie Teppiche, Läuferstoffe, Baumwollwaren, Leib- u. Bettwäsche, Schuhwaren - alles dementsprechend herabgesetzt

Außerdem gewähre bei Barzahlung 10% Kassen-Rabatt!

Kaufhaus Honig

Abteilung Bekleidung: Huxstraße 110

☛ Beachten Sie mein heutiges Inserat aus der Möbel-Abteilung Schlüsselbuden 8!!

Kredit auch nach auswärts!



7. bis 19. Juli

Saison-Ausverkauf

Gebrüder Heick

Sandstraße 7

Teppiche - Möbelstoffe - Decken - Gardinen

Hedermans

Sonnabend und Sonntag

4 Uhr nachmittags und abends 9 Uhr
Eintritt frei Eintritt 50 Pfg.

Regina

Timmendorfer Strand
Täglich geöffnet!

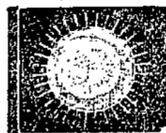
Sparklub „Zum Weinberg“

Ratzeburger Allee 78

Morgen Sonntag
Großes Preisschießen
1a Silberpreise Anfang 10 Uhr
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand u. Frau B. Skalde

Sonntag zum Seeflugtag

mit den direkten Priwall-Dampfern
8 13 13,15 Uhr
Die Pötenitzer Wick ist am Seeflugtag für alle Fahrzeuge mit Ausnahme der Dampfer ADAM und EVA polizeilich gesperrt
Rückfahrt unmittelbar nach Beendigung der Flugveranstaltungen.
19 und 19,15 Uhr
Nach Travemünde-Stadt 9 Uhr



TRAVEMÜNDE-LINIEN

Heute E.S.P. Elite-Abend

mit dem neuen Programm
„Sie lachen Tränen“
4 1/2 Uhr: Tanz / Kabarett-Einlage
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen
4 Uhr Eintritt frei 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Fischerbuden

Heute Sonnabend

Gr. Sommernachtsball
der Post und Telefoner
Autobusverbindung von 7,45 bis 9 Uhr ab Klingenberg

Motorboot Emilie fährt am Sonntag 8 und 14 Uhr ab Drehbrücke nach **MOHEMEILE**

LUISENLUST
Gr. Kaffeekonzert m. Tanz
Eintritt und Tanz frei. Billige Preise.

Zentral-Hallen Morgen Sonntag
Gr. Ball
Eintritt frei

Für Sonntags — Bess'res gib es kaum —
Die Lösung ist: **Moislinger Baum!**

Moislinger Baum

Die Stätte der Behaglichkeit
Sonntag, den 6. Juli 1930:
Großer Sommerball
Konzert — Tanz — Künstler-Vorträge
Die beliebte Stimmungskapelle William Miedecke. — Onkel Trampke und das Hamburger Genie. — **Hochstimmung!**
Betrieb! — Eselreiten für Kinder. —
Anfang 4 Uhr! — Eintritt frei!
Speisen und Getränke in bekannter Güte und Preiswürdigkeit. **E. Suhrbier**



Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag
TANZ
Eintritt u. Tanz frei

Margaretenburg
Jeden Sonnabend
und Sonntag

Tanz

Konzerthaus Lübeck

Inhaber: Th. Pactow

Das morgen 4 Uhr beginnende
Familienkonzert
mit Tanzeinlagen

findet bei günstigem Wetter im schönen lauschigen Garten statt. Auf der großen Tanzfläche wird sich

MAUD HANSEN

eine Tänzerin von Ruf, zeigen. Für Familien freier
Eintritt! Anschließend **Groß. Ball**

Bei größerem Einkauf wird Bahnfahrt vergütet!

Bei größerem Einkauf wird Bahnfahrt vergütet!

Die „Bartholomäus-Nacht“ von Mainz

Die allgemeine und gerechte Verachtung, deren sich die rheinischen Separatisten in ganz Deutschland erfreuen, hat weithin zu einer sehr milden Auffassung der Krawalle im besetzten Rheinland geführt. Eines mußte jedoch von vornherein auffallen: Als es noch gefährlich war, gegen die Separatisten zu kämpfen, da stand die organisierte Arbeiterschaft in der ersten Frontlinie und trieb das Gefindel zu Paaren. Heute, wo weit und breit kein Franzose mehr zu sehen ist, da sind es andere Leute, die ihre „nationale“ Gesinnung bewahren.

Wer das ist, darüber gibt der folgende Bericht, den wir aus Mainz erhalten, hinreichend Auskunft:

Was sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag und in den Vormittagsstunden des Donnerstag in Mainz ereignet hat, war nicht der Ausbruch einer spontanen Erregung breiter Massen, sondern ein planmäßiges Vorgehen gewalttätiger Nationalistentrupps, von denen die republikanische Bevölkerung von Mainz mit aller Entschiedenheit abtrübt. Diese Jünglinge, die unter wildem Gebrüll durch die nächtlichen Straßen der alten Stadt zogen, glauben wahrscheinlich noch, eine höchst verdienstliche Tat vollbracht zu haben — in Wahrheit sind die Mainzer Nationalsozialisten-Krawalle gegen ehemalige Separatisten ein Akt verdammenswerter Lynchjustiz.

Die „Schwarzen Listen“

In einem Lokal der Innenstadt, in dem sich die Mainzer Wölfschen zu versammeln pflegen, war in den späten Abendstunden des Mittwoch Großbetrieb. Hier wurde die ganze Aktion eingeleitet. Ganz überraschend brachen in später nächstlicher Stunde vier bis fünf Trupps in Stärke von je 200 Mann los und zogen unter Absingen blutrünstiger Hitler-Lieder durch die Mainzer Straßen. Jede Gruppe hatte ein besonderes Aktionsprogramm und führte sogenannte schwarze Listen mit sich. Ein großer Teil der Anruhersteller war gar nicht aus Mainz, die auswärtigen nationalsozialistischen Ortsgruppen hatten ihre schlagkräftigsten Rowdys auf Fahr- und Motorrädern zum Mainzer Separatistengrogrom geschickt. Eine ganze Anzahl Mainzer Bürger, die nicht das mindeste mit den Separatisten zu tun hatten, wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Schlacht um Gastwirt Müd

Das wilde Terrorreiben der Hakenkreuzbanden begann bei dem Gastwirt Müd in der Rheinstraße. Müd ist ein bekannter Mainzer Gastwirt, dem gewisse rheinöberallistische Sympathien nachgesagt werden. Irgendwelche Verbindungen zu den Separatistenputschen von Dornen und Matthes hatte der Gastwirt jedoch nicht, schon hier wurde ein Unschuldiger von den Lynchherden angegriffen. Ein 16jähriger Bengel mit dem Hakenkreuz beschimpfte Müd in der unflätigsten Weise als Vaterlandsverräter und separatistischen Schweinehund. Als Müd den Beleidiger aus seinem Lokal weifen wollte, drängte eine Bande von ca. 150 Männern und Frauen nach, die draußen auf das Stichwort gelauert hatte. Pfastersteine flogen durch die Schaufenster Scheiben, mit Beilen und Äxten zertrümmerten die patriotischen Freiglinge die ganze Einrichtung der Wirtschaft. Ein elektrisches Klavier wurde buchstäblich auseinander genommen und dann zerstückelt auf die Straße geworfen, sämtliche Gläser, Flaschen, Tische und Stühle zertrümmert. Der Wirt und seine Familie konnten sich nur durch die Flucht durch eine Hintertür in Sicherheit bringen. Dabei wurde einer der Angreifer von Müd in der Notwehr schwer verletzt.

Die Flucht über die Dächer

In einer anderen Straße drangen die Demonstranten, nachdem sie die verschlossene Haustür mit Beilen und Eisenstangen aufgebrochen hatten, unter wildem Rachegeschrei in die im dritten Stock gelegene Wohnung eines Mainzer Kaufmannes ein, der erst seit kurzer Zeit in der Stadt wohnt und an den separatistischen Antrieben des Jahres 1923 gar nicht beteiligt gewesen sein kann. Die tobenden Gesellen holten den Mann und seine Familie aus

dem Bett und schlugen die ganze Wohnungseinrichtung kurz und klein. Der verfolgte Kaufmann und seine Angehörigen konnten sich nur, notdürftigst bekleidet, durch eine Flucht über die Dächer vor den wildgewordenen Nationalisten retten. Ein Trupp von 20 Mann folgte dem unglücklichen Mann nach und versuchte, seiner habhaft zu werden. Zum Glück gelang es dem Kaufmann und seinen Angehörigen, im Dunkel der Nacht zu entkommen.

Wölfsche „Totenhemden“

Die Inhaber der Waggonfabrik Gebrüder Castell, die mit den Separatisten nichts zu tun hatten, wurden ebenfalls die Opfer der nationalsozialistischen Ausschreitungen. Ihre Villa wurde nachts gegen drei Uhr von einem etwa 50 Mann starken Trupp überfallen und total verwüstet. Die zum Teil sehr wertvolle Einrichtung wurde zerschlagen, was das Gefindel nicht zertrümmern konnte, nahm es mit. Die Brüder Castell hatten sich schon vorher in Sicherheit gebracht, so daß die Attentäter nicht voll auf ihre Kosten kamen.

Mit welchen Mitteln die Macher dieser „Bartholomäusnacht“ gearbeitet haben, beweist die Tatsache, daß man zwei bekannten Mainzer Ärzten, denen Beziehungen zu den Separatisten nachgesagt werden, Miniaturtotenhemden und keine Pappfärge ins Haus schickte. Diese beiden Ärzte, denen die Demonstranten in nicht mißzuverstehender Absicht einen Besuch abstatteten, hatten sich vorher in Sicherheit gebracht, allerdings wurden ihre Wohnungen völlig verwüstet.

Tumult in der französischen Kammer

Am Fern, den Schlächter der Kommune

Paris, 4. Juli (Radio)

Die Spannung zwischen Sozialisten und Radikalen (bürgerlichen Linken) ist in der vergangenen Nacht in einer Nachsitzung der Kammer zum offenen Ausbruch gekommen, bei dem es auf beiden Seiten sogar Hiebe abgab. Herriot hatte verlangt, daß im nächsten Jahr der 50. Tag der Gründung der Latenschule feierlich begangen und daß dabei auch des Vaters der Reform, Jules Ferry gedacht würde.

Der sozialistische Abgeordnete Brade protestierte gegen diese Ehrung Ferrys, der während der Kommune Paris habe verhungern lassen, der Hunderte von Revolutionären an die Wand gestellt und eine wilde imperialistische Kolonialpolitik getrieben habe. Immer hätten die Sozialisten Ferry bekämpft. Es sei ihnen unmöglich, ihn heute zu ehren. Diese Intervention rief lebhafteste Zwischenfälle zwischen den Radikalen und den Sozialisten hervor. Herriot verließ entrüstet den Saal. Der radikale Abgeordnete Bravat stürzte sich mit erhobenen Fäusten auf Brade und versuchte, ihn zu schlagen. Leon Blum sprang dazwischen mit dem Erfolg, daß er die Prügel, die Brade zugebracht waren, einstecken mußte. Die Sitzung wurde mehrmals unterbrochen. Nach längerer Debatte wurde morgens gegen 4 Uhr die Feier der Latenschule und die Ehrung Ferrys genehmigt.

Falsche Weichenstellung

Eisenbahnkatastrophe in der Normandie

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe, bei der fünf Menschen ums Leben kamen und 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag bei Caen. Auf einer Lokalbahnstrecke stieß ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem elektrischen Triebwagen, der zwei Personenwagen führte, zusammen. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Triebwagen in die Höhe gerissen wurde und auf die Personenwagen fiel, die vollkommen zertrümmert wurden. Die beiden Lokomotivführer waren rechtzeitig von den fahrenden Zügen abgesprungen. Sie blieben unverletzt.



Rücktritt der finnischen Regierung

Im Zusammenhang mit der faschistischen Lapplandbewegung ist der Ministerpräsident Kallio mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten.

Der Traum bei den Naturvölkern

Unendlich viele Bücher sind über den Traum geschrieben, sehr viele Menschen zeichnen jeden Traum, dessen sie sich beim Erwachen erinnern, auf und gewinnen auf diese Weise ein eigenartiges Bild von einem seelischen Doppelleben. Nicht alle Träume sind bizarr, ungereimt, unzusammenhängend; viele haben ein ganz festes Gefüge und wirken sehr real. Ganz selbstverständlich ist es also, daß bei den primitiven Völkern der Traum, über dessen Wesensart man ja gar nichts wußte, einen ungeheuren Eindruck machen mußte.

Ein primitiver Mensch glaubt, daß alles, was er im Traum denkt und tut, wirklich von ihm gedacht und begangen wurde; infolgedessen ist ein geträumtes Verbrechen ein wirkliches Verbrechen und der Träumende wird seinerwegen zur Rechenschaft gezogen, als hätte er es in Wirklichkeit begangen.

Für die enge Verquickung von Traum und Wirklichkeit im Leben der wilden Völkerstämme gibt es die verschiedensten Beispiele.

Ein Mann träumt von der Liebe einer bestimmten Frau. Beim Erwachen ist er überzeugt, daß sie ihn wirklich liebt. — Bei manchen Stämmen Neu-Guineas muß ein Mann, der im Traum mit der Frau eines andern zusammenkam, diesem ein Büßgeld zahlen.

Noch weiter gehen zahlreiche andere Stämme, indem sie das Traumleben nicht nur für sich selber als Wirklichkeit ansehen, sondern auch für diejenigen, von denen sie geträumt haben. Hat man also das Unglück, daß jemand irgend etwas Ungünstiges von einem träumt, so hat man die Folgen davon zu tragen. So wird eine Geschichte erzählt, daß ein Indianer von einem Missionar Bezahlung für drei Kürbisse verlangte weil er im Traum gesehen hatte, daß der Missionar sie stahl. Auf Borneo kann der Mann, der von der Untreue seiner Frau träumt, ihre Bestrafung verlangen. Träumt der Wilde von Jagd oder Fischfang, so nimmt er nach dem Erwachen diese Dinge vor. Träumt er von seinem Freunde, dieser werde ihm zu Schaden tun, so bricht er die Freundschaft ab, ja, die Indianer gehen sogar so weit, einen Menschen zu töten, wenn sie geträumt haben, sie müßten ihn töten. Träumt einer, ihm gehöre irgend etwas, was eigentlich Eigentum eines andern ist, so gibt der andere ihm den Gegenstand ohne Widerrede, da er sonst in Lebensgefahr zu kommen fürchtet. Bei den Kamtschadalen mag ein Mädchen die Werbung eines Mannes nicht zurückweisen, wenn sie erfährt, daß dieser von ihrem Veiß geträumt hat.

Ein Häuptling in Afrika träumte, in einigen europäischen Ländern zu sein; beim Erwachen legte er europäische Kleidung an und ließ sich von seinen Besuchern beglückwünschen, daß er gesund und wohlbehalten von der großen Reise zurückgekehrt sei. F. N.

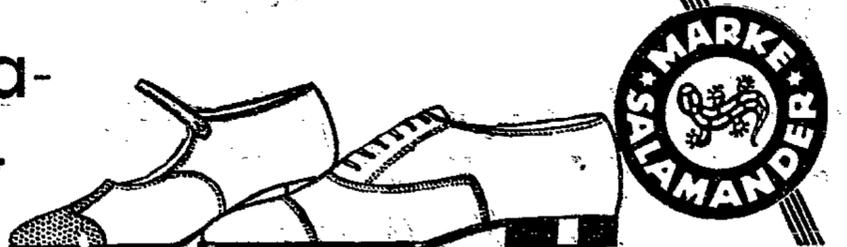
Wollen Sie dick bleiben?

Ihre Gesundheit weiter schädigen? — Nein! Dann trinken Sie Ebus-Tee. Sie werden schlank auf natürliche Weise und beugen Krankheiten vor. Zu M. 1.50 u. 4.20 in Apotheken u. Drogerien.

Auch ohne Saison-Ausverkauf befriedigt

SALAMANDER

alle Ihre Wünsche in Qualität und Preiswürdigkeit



Lübeck

Breite Straße 47

Tel. 27 069

SAISON-AUSVERKAUF

Sie werden überrascht sein von den äußerst billigen Preisen!

Die bekannt guten Qualitäten
in Bettinletts und Bettfedern
sämtlich im Preise ermäßigt

Herren-Anzüge

sonst	72.00	62.50	49.75	44.00	39.50
jetzt	48.00	42.00	32.00	29.50	26.50

Herren-Trenchcoat-Mäntel z. T. gefüttert jetzt von 19.75 an

Herren-Gummi-Mäntel wasserdicht . jetzt 17.85 14.75 12.50 9.75

Herren-Windjacken jetzt 16.50 13.95 12.75 7.95 6.95

Herren-Sommerjoppen jetzt 5.40 4.95 3.95 2.95

Manchester-Joppen zum Teil gefüttert jetzt 15.75 11.95

Ein Posten Motorfahrer-Anzüge imprägniert starke Qualität . . . 7.50

Kammgarn- u. Buckskin-Hosen jetzt 4.95 4.50 3.95 2.95

Manchester-Hosen braun jetzt 9.50 7.95 6.25 4.95

Ein Posten Berufskleidung Lager-Mäntel, Aerzte-Mäntel, Friseur-Mäntel, Koch-Jacken, Kellner-Jacken m. kleinen Schönheitsfehlern weit unter Preis

Ein Posten blaue Schlosser-Jacken und -Hosen sonst 4.35 jetzt 1.95

Ein Posten Barchend-Hemden Militärstreifen 2.45

Farbige Knaben-Waschanzüge bis zur Hälfte des Preises ermäßigt

Knaben-Hosen enorm verbilligt von 0.50 an

Blaue Herren-Schirm-Mützen sonst zum Teil bis 4.00 jetzt 1.45 0.95

Wollmusseline 2.25 1.95 1.75 1.45 1.25

Waschmusseline u. Künstlerdruck 0.98 0.78 0.68 0.58 0.46

Waschseide 1.20 0.95 0.88

Hemdentuch 80 cm br. mittelfädige u. kräftige Qualitäten 0.85 0.70 0.58 0.48

Rein Mako 80 cm breit 1.20 0.75

Rohmessel solide Qualität. ca. 78 cm breit 0.52 0.38 140 cm breit 0.88 0.70 160 cm breit 0.98

Bettbezüge 140x200 Damast, gestreifter Satin, Linon, Rohmessel 7.90 6.95 5.95 4.95 4.25 3.25

Bettlaken 140/230, in Halbleinen, Haustuch u. Rohmessel 4.95 3.50 2.75 2.30 1.75

Handtücher, Geschirrtücher in Baumwolle, Halbleinen und Reinleinen enorm billig

Ein Posten kunstseidene Trikot-Damen-Unterkleider, Schläpfer, Hemdhosen, nur gute Qualitäten, fehlerfreie Ware mit **33 1/3 % Rabatt**

Herren-Oberhemden farbig und weiß durchgemustert jetzt 4.95 3.95 2.95

Herren-Krawatten in Riesenauswahl 0.95 0.85 0.75 0.60 0.45

Hauskleider indanthren 3.95 3.30 2.75 2.25 1.75

Indanthren-Schürzen 2.60 2.20 1.95 1.25

Water-Schürzen 2.95 2.65 2.40

Weißer Schürzen 2.75 2.50

Träger-Hemden mit Hohlbaum und Spitze 1.45 1.35 1.15

Damen-Nachthemden mit farbigem Besatz 3.20 2.80

Tischdecken Künstler-Decken 3.45 1.98 1.50 1.35

Damen-Pullover ohne Arm, kolossal billig 1.95

Ein Posten Strumpfhaltergürtel, Hüfhalter u. Korsetts

Serie I Wert bis 2.75 Serie II Wert bis 3.25 Serie III Wert bis 3.95

jetzt 0.75 jetzt 1.25 jetzt 1.75

Ein Posten Kindersöckchen Gr. 8/10 pro Paar 0.75, Gr. 4/7 pro Paar 0.55, Gr. 1/2 pro Paar 0.45

Damen-Strümpfe Ia Mako und Baumwollflor 1.25 0.68 0.38

Damen-Strümpfe Seidenflor 1.15 0.95

Damen-Strümpfe K-Waschseide 1.75 1.45 1.25

Herren-Socken gemustert und grau 1.20 0.88 0.65 0.42

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren 10% Rabatt

J. H. PEIN

das Haus der guten Qualitäten
Neben dem Rathaus

Saison-Ausverkauf

Nachstehend gebe ich Ihnen einige Beispiele meiner bedeutenden Preisermäßigungen

Kinder-Pullover sonst 6.70 jetzt 5.00

Kinder-Strümpfe Ia Seidenflor, gezwirnt, farbig Gr. 8-11, Gr. 8 sonst 3.25 jetzt 2.40

Damen-Hemd hose Windelform, weiß, besonders feste Qualität sonst 2.25 jetzt 1.50

Damen-Untertailen weißer Trikot, sehr haltbare Ware . . . sonst 2.25 jetzt 0.95

1 Posten Herren-Socken Kaschmir, in guten Mustern . . . sonst bis 3.45 jetzt 2.50

Auf alle Bade-Artikel 10% Rabatt

H. Hornbogen

Das Spezialgeschäft für Strümpfe, Unterzeuge, Strickbekleidung
Königstraße 71 bei der Huxstraße

Kennt jī all

Kasper-Ohm unick?



Das muß jeder Plattdeutsche lesen!

Das Buch gibt es jetzt mit allen anderen Werken von

John Brinkmann

(Vagel Grip — Uns Herrgott up Reisen — Höger up — Dei Generalreeder — und vieles andere)

in einem Leinenband für 2.85

Alleinauslieferung für Lübeck und Umgegend einschließlich Ratzeburg, Mölln, Segeberg, Oldesloe, Eutin

Wullenwever-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 46

Gegr. 1862

Im Inventur-Ausverkauf

angestaubte sowie einzelne Stücke

Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Steppdecken, Woldecken

ca. 30-40 % ermäßigt. Einige Beispiele:

Bettbezüge jetzt 4.75 sonst 7.25, jetzt 5.50 sonst 9.50

Oberlaken jetzt 5.90 sonst 8.25, jetzt 9.00 sonst 13.75

Handtücher jetzt 0.80 sonst 1.25, jetzt 1.40 sonst 2.25

Auf alle regulären Waren 10% Rabatt

Betten- und Aussteuergeschäft

Louis Duve Nachfl.

Lübeck, Große Burgstraße 32

Gegr. 1862

Öffentliche Versteigerung

Am Montag, dem 7. d. Mts., vormittags 9 Uhr sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses

- 1 Schreibtisch, ein Stür. Kleiderschrank, 1 Ohrenstiel, 2 Bücherregale,
 - 1 große Partie Bücher (geschichtlichen und lehrreichen Inhalts),
 - 1 Fernglas, Leasing, ausgestopfte Tiere, eine Partie Herrenanzüge u. Paletots und Herrenwäsche,
 - 25 kg Bohnerwachs, 11 große Bonbonhähnen, Essig und andere Kolonialwaren
- Beim u. Werten und anderes mehr gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (922)

Wenzel, Obergerichtspolizeier
Telefon 24791

Dr. med. Käthe Franck

wohnt jetzt

Schwartauer Allee 41

Sprechstund. unverändert. Fernspr. 29 304

Verloren

Verloren v. Kronst. Allee b. Hüttr. am Freitag nachm. 2 Paar alte Kinderstühle. Burgtopf 7.

Verkäufe

2 Fensterhügel mit Glas 40x45 cm zu verkaufen Adlerstraße 35b, 1.

Ein gut erhaltenes Motorrad D.R. 26, billig zu verkaufen. 678 Renfeld, Lindenstr. 1

Wohnzelt zu vermiet. Kottwitzstr. 20-22

Blodmag. u. Räder zu vk. Schützenstr. 97 ptr.

Gut erhalt. Kinderwagen bill. zu verk. Dr. Solnitz Fahlenkampsweg 26

Tapeten jetzt billig Engelstr. 49

Alt. Blodmag. bill. verk. Steinstr. 3

Neuer Nähstich billig zu verkaufen Engengrube 14/12

D. u. S. Räder An- u. Verkauf. Feddern. Bedergrube 57/1 Flg.

Grammophonplatten bill. z. vk. Hajenweg 7 bei der Paulstr. 544

Glude m. Rufen z. vk. Heiweg 30 Siebl. Brandenbaum

Prima große Zerfel und Jugänger zu off. 220 Arminstraße 19

Verschiedene

Verztl. Sonntagsdienst Dr. Leonhardt, Roststr. 18 Dr. C. Volk, Fleischmarkt 33 Dr. Mathias, Scharl. Allee 5

Sonntagsd. d. Zahnärzte von 10-12 Uhr Dr. Meyer, Fleisch. Str. 21-23

Rechtsabd. D. Dentinen Sonntagab. 10-12 Uhr Wulkenwever, Schlüsselstr. 32

Sonntagsd. d. Apotheken Holsinger Allee 2c Rühlentstraße 16 Breite Straße 4 Südtor-Allee 15

Dr. med. Odefey

hält vom 6. Juli bis 6. August

Sprechstunde

von vormittags 8 1/2-9 1/2 Uhr ab.

Dr. K. Thomsen

Ärztator - Allee 13 zurück

Dr. Rudolph

Chirurg für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, nimmt die Praxis wieder auf.

Ihre Uhr

repariert schnell und billig mit Garantie
Herrn Hühne
St. Bergstraße 22

Leib

binden Gummi-Strümpfe
Hgg. Frauen-Artikel
Marla

Wolferrmann

Breite Straße 67/11
Lieferant aller Krankentafeln.



Bilder Beckengrube 5

Neue u. gute Möbel
gebrauchte
je gl. Art, gr. Auswahl
Wilhelms,
Fleischhauerstr. 87

Mod. Schlafzimmer

3tür. Schrank u. Spiegel 275.-, Küchenbüfett, Aufwacht. u. 2 Stühle 135.-, Büfett, Stühle, Auszieh- tisch sehr billig

Folkers

Ziegelstraße 28-28a

Badstube

Badstube
Aufgabe Matratz.
werd. i. jed. Größe
zu den billigsten
Preis angefert.
Gebüder Heffli
Welt. Spz.-Gesch.
Winkstr. 11/112
b. d. Holstenstr.

Zu Feierlichkeiten

werd. Gehrock-, Cut-, Smoking- und Frack- anzüge vermietet.
Bachhoff, Petri-Kirchhof 7

Billiges Restangebot

auf Romane von Upton Sinclair

König Kohle gebunden 5.50

Petroleum gebunden 5.50
(Neue Ausgabe 7.- RM.)

man nennt mich Zimmermann 3.00
Nur solange der Vorrat reicht!

Wullenwever - Buchhandlung

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9

Den modernen Hut

die gute blaue Tuchmütze

preiswert und gut

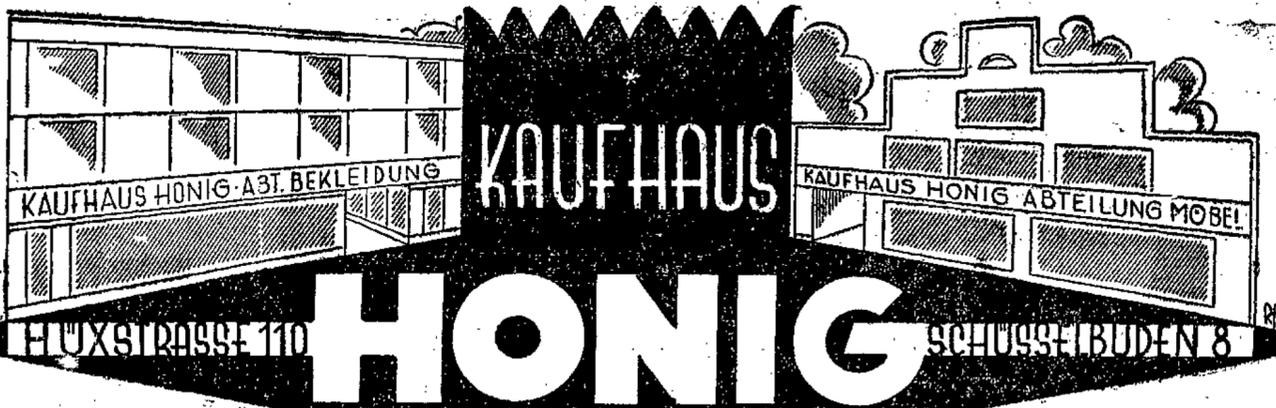
beim Hutmacher Albert Ziehe

Einrichtung

Wärme- u. ionische
Rippenheizrohre Roppel-
und Stacheldraht, Riemenheizen,
Schalter, Transmittoren,
Eiserne Fässer, Stabheizen u. ionst.

Kupf.-Eisen-Verkauf

LUSSIANSKI
Ranzstraße 45 Telefon 22 450



Das kreditgebende Kaufhaus Lübecks

gewährt Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 des Kaufpreises als Anzahlung

Nachstehend einige Beispiele der Leistungsfähigkeit meiner

Möbelabteilung: Schlüsselbuden 8

Wohnzimmer bestehend aus: 1 Vertikow 1 Tisch 4 Stühle } 165.- Anzahlung 15.- Mk. Rest in 24 Monatsraten	Wohnzimmer bestehend aus: 1 Büfett 1 Ausziehtisch 4 Stühle } 325.- Anzahlung 30.- Mk. Rest in 24 Monatsraten	Esszimmer echt eiche, bestehend aus 1 Büfett 1 Ausziehtisch 4 Stühle } 425.- Anzahlung 40.- Mk. Rest in 24 Monatsraten	Schlafzimmer moderne Ausführung 1 Büfett } 395.- 1 Tisch } 325.- 2 Stühle } 245.- Anzahlung 25.- Mk. Rest in 24 Monatsraten
Schlafzimmer elegante, mod. Ausführung ital. u. kaukas. nußb. imit. } 695.- 595.- Anzahlung 50.- Mk. Rest in 24 Monatsraten	Schlafzimmer moderne Form, echt eiche mit Spiral-Matratz. u. Aull- Matratzen, kompl. } 695.- 70.- Anzahlung 70.- Mk. Rest in 24 Monatsraten	Küche lasierl., bestehend aus 1 Büfett 1 Tisch 2 Stühle } 145.- Anzahlung 15.- Mk. Rest in Monatsrat. v. 10 Mk.	Küche bestehend aus 1 Büfett 1 Tisch 2 Stühle } 95.- Anzahlung 10.- Mk. Rest in Monatsrat. v. 5 Mk.
Küche bestehend aus 1 Büfett 1 Tisch 2 Stühle } 75.- Anzahlung 10.- Mk. Rest in monatl. Rat. v. 5 Mk.	Plüschgarnitur bestehend aus 1 Sofa 4 Stühle } 175.- Anzahlung 15.- Mk. Rest in 24 Monatsraten	Büfett modernste Ausführung nur } 195.- Anzahlung 20 Mk. Rest in 24 Monatsraten	Sofas gute Verarbeitung 125.- 110.- 95.- Anzahlung 10.- Mk. Rest in monatl. Rat. v. 5 Mk.
Küchenbüfett nur Anz. 5 Mk. Rest in monatl. Rat. v. 5 Mk. } 49.-	Chaiselong. 39.- 45.- Anzahl. 5 Mk. Rest in monatl. Rat. v. 5.00 Mk.	Eleg. Klubgarnit. nur Anz. 40 Mk. Rest in 24 Monatsraten } 375.-	Standuhr eiche Anzahl. 15 Mk. Rest in in monatl. Raten v. 10 Mk. } 145.- Anzahlung 10 RM. Rest in monatl. Raten v. 5.00

2 gleiche Bettstellen mit Spiral-Matratzen nur 95.-

Beachten Sie mein heutiges Inserat aus der Abteilung BEKLEIDUNG, Huxstr. 110

Auswärtigen Kunden wird beim größeren Einkauf die Bahnfahrt vergütet

Ihr Wunsch:

ZINSLOS

ein Eigenheim,
die Ablösung Ihrer hochprozentigen Hypotheken

durch die

Gemeinnützige Volksbausparkasse „Vorwärts“

G. m. b. H. in Lübeck, Hundestr. 49/51. Tel. 24 028

Erste und einzige Bausparkasse Deutschlands, getragen von den Gemeinwirtschafts-
betrieben der organisierten Arbeitnehmerschaft.

Am Mittwoch, 9. Juli, abds. 8 Uhr, findet in SCHLUTUP, Restaurant „Weißer Schwan“

öffentliche Bausparer-Versammlung

Thema: Das System der Gemeinnützigen Volksbausparkasse „Vorwärts“ G. m. b. H. Eintritt frei!



Heute bis Donnerstag, 10. Juli:
Das Spielzeug schöner Frauen

Ein Spiel von Faszination, Sekt und Liebe.

Ferner Fred Thomsen in
Silberkönigs letzter Sieg

Sonntag 2 Uhr: Klädervorstellung.
Wild-West-Film

507

Großer Schaden

erwächst einem jeden, der nicht die günstige
Kaufgelegenheit ausnutzt während der Zeit vom
7. bis 21. Juli im **Saison-Ausverkauf** bei

Otto Albers

Markt 4
Kohlmarkt 10

Sämtliche Saison-Artikel in Herren- und Knaben-
Garderoben, Kleidern, Stoffen, Strickwaren,
Strümpfen sind mit niedrigsten Ausverkaufs-
preisen versehen.

Auf alle regulären Waren erhalten Sie **10% Rabatt!**